

magazin für bergsteiger

heft 4/2020

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

Das geheimnisvolle Voldertal



shoes.
the.
right.
one.



CAMP4

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr
Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de



Es wird Herbst in Berlin; Foto: Dennis Wittig

Liebe Leserin, lieber Leser

Der AlpinClub Berlin möchte für seine Mitglieder trotz GORONA-Pandemie nicht in Vergessenheit geraten. Deswegen sehen wir auch unser Magazin Berlin Alpin als wichtiges Bindeglied. Leider wurde die Bindung zwischen den Mitgliedern und dem Verein durch die CORONA-Pandemie sehr stark eingeschränkt.

Es fielen dadurch zahlreiche Veranstaltungen, wie unsere monatlichen Treffen der Spielegruppe sowie die zahlreichen Wanderungen in und um Berlin aus. Auch unser Tourenprogramm in die Berge konnte nicht im gewohnten Maß durchgeführt werden.

Aber der AlpinClub Berlin ist immer noch da.

Durch weitere Erleichterungen in den Abstands- und Hygienerichtlinien ist es nun wieder möglich an Wanderungen teilzunehmen. Auch die Klettertürme dürfen zu den bekannten Abstands- und Hygieneauflagen des Senats sowie der Berliner Sektionen genutzt werden. Die Zahl der Teilnehmer steigt wieder stetig an. Leider kann das Bewegungsangebot für die Älteren in unserer Geschäftsstelle noch nicht stattfinden.

Der AlpinClub Berlin ist auch ein Zuhause der älteren Mitglieder und stellt ihnen Räumlichkeiten zur Pflege der sozialen Kontakte zur Verfügung. Leider ist es jedoch noch nicht möglich, die monatlichen

Treffen sowie Veranstaltungen wie z.B. Café Charlotte oder den Spielenachmittag im großen Raum der Geschäftsstelle durchzuführen.

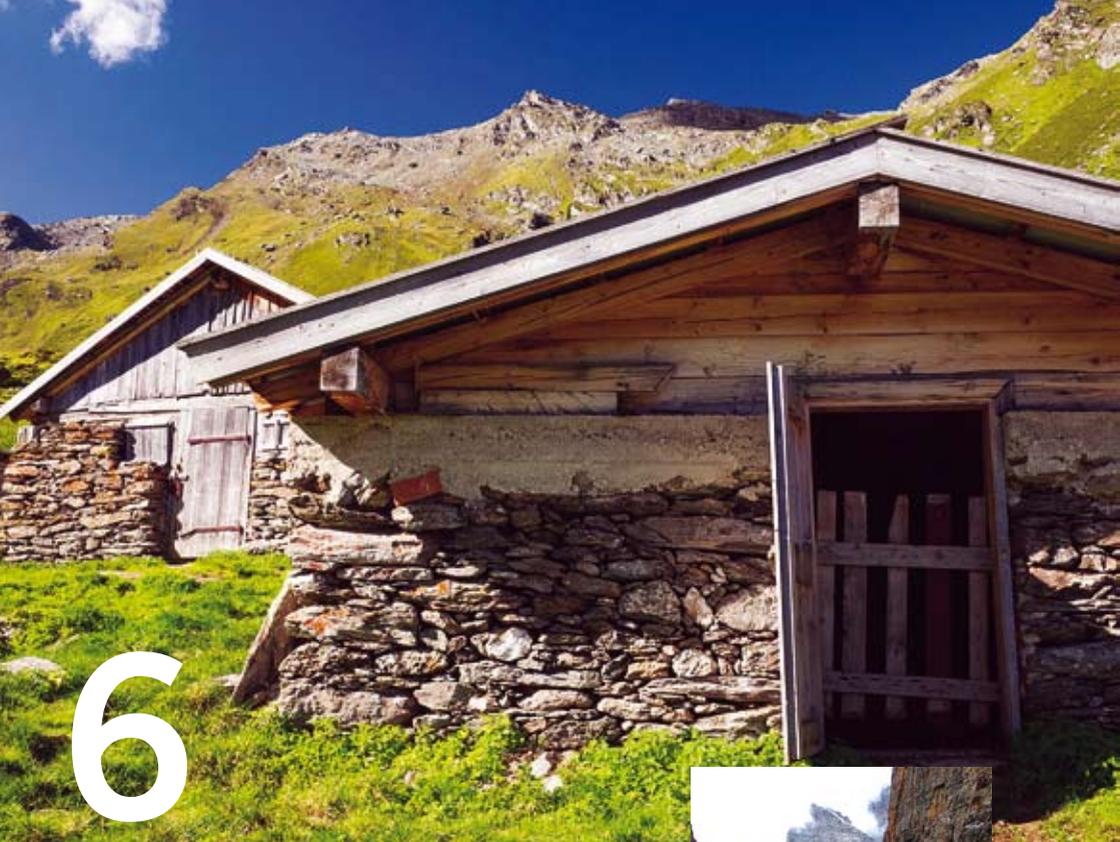
Der AlpinClub Berlin hofft auf weitere Lockerungen aus der Krise und freut sich auf gute und zuversichtliche Änderungen.

Bleiben Sie alle gesund!



*„Lebenskunst ist die Fähigkeit, gerade das Einfache besonders zu genießen“
(Thomas Romanus Bökelmann, *1971 dt. Autor)*

Gabriele Wrede



Geheimnisvolles Voldertal,

dicht bei Innsbruck - aber kaum einer kennt es;

hier die Steinkasernalm

Foto: Hermann Hammer

Brenta:

Mit Teenagern unterwegs;

Foto: Detlef Buckwitz



Das geheimnisvolle Voldertal

Dicht bei Innsbruck - keiner kennt's

6

Postsache

Was mit unsrer Rückseite passiert ist

16

Neue Jugendreferentin

Vorstellung mit Vertretung

17

Aufbaumodul Alpinklettern

Weiterbildung auf der Albigna-Hütte

18

Der ACB hoch oben im Wallis

Hochtourengruppe in luftiger Höhe

26

Mulde statt Malle

Fahrradtour über 500 km ...

28

Klettertouren in der Brenta

Mit Teenagern unterwegs

30

Zelte pflegen

Tipps, wie diese länger leben

35

Mitgliedsbeiträge

keine Änderung, auch 2021

43



Schloß Colditz am Mulde-Radweg **28**

Foto: Arno Behr



IMPRESSUM
110. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: acb-zeitung@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: acb-zeitung@t-online.de

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2400 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

Da unsere Artikel von verschiedenen Autoren stammen werden u.U. unterschiedliche männliche und weibliche Sprachformen verwendet. Sämtliche Bezeichnungen gelten deshalb gleichermaßen für alle Geschlechter.

Foto: Florian Schäfer



Besteigung des Piz Balzet **18**

OKTOBER
NOVEMBER
DEZEMBER

Regelmäßiges

- 12 Mitgliederversammlung 2020
- 13 Wanderungen in und um Berlin
- 16 Sport & Gymnastik, Spielenachmittage
- 16 Geburtstagskinder
- 24 Ausleihebedingungen, Gutscheine
- 36 Buchbesprechungen
- 40 Toms Sportkletterecke
- 42 Unsere Kletteranlagen/Schlüsselausleihe
- 43 Geschäftliches/Telefonnummern

Das Umschlagbild von Gerd Schröter zeigt eine Ansicht aus dem Voldertal - zu unserem Titel-Thema ab Seite 6



Texte und
Fotos:
Hermann
Hammer

Rund 20 km östlich von quirligen Innsbruck entfernt, mündet bei Volders das Voldertal in das Inntal. Von dort in knapp 600 m Seehöhe zieht sich das Tal etwa 12 km weit durch die Tuxer Alpen hinauf zum Naviser Jöchel auf 2479 m Höhe. Keine Straße durchquert das Voldertal, keine Ortschaft liegt am Wegesrand, kaum ein Einheimischer kennt es, geschweige denn der fremde Gast.

Hermann Hammer, Journalist beim ORF Tirol, wohnt nahe Volders und ist beinahe jeden Tag im Voldertal unterwegs. Privat hat er einen „Blog“ über dieses Tal eingerichtet und berichtet dort über seine Erkundungen.

Was uns mit dem Tal verbindet, ist die Tatsache, daß unsere Sektion bis 1980, bis zum Verkauf der Tulfer Hütte, diese Gegend als DAV-Arbeitsgebiet betreute. Dadurch kam ich mit Herrn Hammer in Verbindung, wir tauschten Gedanken aus, und ich habe die Genehmigung, aus seiner Homepage Texte und Fotos hier in BERLIN ALPIN zu veröffentlichen; dafür bedanken wir uns.
Gerd Schröter



In den Sommermonaten kann man sich auf der Largo- und der Steinkasernalm an den im Brunnen gekühlten Getränken selbst bedienen, hier an der Steinkasern-alm (2002 m).

Das Voldertal

Der übliche Auftakt auf dem Weg ins Voldertal ist die Fahrt über den Großvolderberg. Auf den Großvolderberg kommt man von Volders und auch von Wattens. Bei Volderwildbad darf man auf einem großen Parkplatz sein Auto gratis stehen lassen. Im Sommerhalbjahr kann man auf dem mautpflichtigen Talweg noch 3,75 Kilometer bis zum Parkplatz Nösslach auf 1.450 Metern Seehöhe weiterfahren. Das erspart eine Stunde Gehzeit. Aber Achtung: Die Maut von vier Euro muss man schon 800 Meter vor Volderwildbad beim Auerhof bei einem Automaten bezahlen. Der Auerhof ist der Hof links vor einer Bachbrücke, bevor die Straße wieder ansteigt.

Wer schon vom Volderwildbad weggeht, braucht auch nicht die ganze Strecke auf der Straße zu gehen, auf der vor allem an Sommerwochenenden doch immer wieder Autos fahren. Es empfiehlt sich nach etwa 700 Metern die Straße links zu nehmen und hier ruhiger dem Bach entlang taleinwärts zu gehen. Über eine Fußgängerbrücke kann man dann wieder auf die Straße wechseln, auf dieser kurz taleinwärts gehen, bevor man wieder rechts dem Wegweiser über die Edenhaus-Aste zur Voldertalhütte folgt.

Die Voldertalhütte der Naturfreunde Hall liegt auf 1.376 Metern Höhe ziemlich genau in der Mitte zwischen dem Taleingang und dem Talschluss. Unmittelbar neben der Hütte rauscht der Voldertalbach talwärts. In der Hütte gibt es 30 Schlafplätze, geöffnet ist sie von Anfang Mai bis Ende Oktober. Die Zufahrt zur Hütte ist, zumindest offiziell, nicht gestattet und gerade an stärker frequentierten Tagen wären die wenigen Parkplätze vor der Hütte auch schnell überfüllt. Der Parkplatz Nösslach liegt aber nur 15 Gehminuten weiter taleinwärts.

Gratis Parken und Zufahrt gibt es am Großvolderberg kurz oberhalb vom Gasthaus Krepperhütte auf 1.350 Metern Seehöhe. Dieser Parkplatz eignet sich, wenn man im Gebiet vom Largo bis zum Haneburger unterwegs sein möchte. Auch vom der Krepperhütte gegenüberliegenden Tulferberg kommt man in das Voldertal. Von einer Einsattelung knapp südlich des auffallenden Richtfunkturms führt ein Steig steil zum nördlichen Ende der Stiftsalm hinunter.



Noch ein Wort zu den Almen im Voldertal: Die sind hier richtige Almen und keine Gastwirtschaften. In den Sommermonaten kann man sich aber auf der Largoz- und Steinkasernalm an den im Brunnen gekühlten Getränken selbst bedienen.

Doch eigentlich beginnt das Voldertal nicht erst bei Volderwildbad sondern schon in Volders beim „Raffler“, erreichbar von der Kleinvolderbergstraße wenige Meter nach ihrem Beginn. Nach wenigen hundert Metern entlang dem Bach windet sich der Rafflersteig durch den abschüssigen Schluchtwald zum Schloss Friedberg empor. Vom Schloss bietet sich der Weiterweg über die Wiesstegbrücke an, die zum Volderer Ortsteil Unterberg wieder auf die andere Bachseite hinüberführt. Von dort kann man über den Alten Volderwildbadweg zum Auerhof und nach Volderwildbad hineinwandern.



*Die Voldertalhütte der Naturfreunde Österreichs in 1376 m Höhe am Weitwanderweg München Venedig.
Die Hütte brannte 1988 ab, wurde zwischen 1988 und 1991 wieder aufgebaut.*

Im Winter ist das Voldertal relativ wenig besucht, zumindest von Volderwildbad taleinwärts. Beliebter ist trotzdem nicht überlaufen ist die Skitour vom Parkplatz bei der Krepperhütte auf den Largoz. Die Tour ist kurz, kaum lawinengefährdet, bietet eine schöne Aussicht auf das Innthal mit Innsbruck und bei schlechter Schneelage kann man ab der Largoz-Alm über die Fahrstraße abfahren. 300 Höhenmeter Fahrstraße von der Krepperhütte hinauf werden im Winter auch als Rodelbahn präpariert.

Die Skitouren weiter drinnen im Voldertal werden relativ wenig begangen, das liegt auch an dem Zustieg über den Talweg, der im unteren Teil bis zur Abzweigung Sternbachalm normalerweise geräumt ist und dann auch eisig sein kann. Außerdem kommt es im Winter wegen Forstarbeiten immer wieder zu befristeten Sperren im Tal.

An der steilen Westseite ist das Tal oft lawinengefährdet, im hinteren Talabschnitt wird aber das Gamskar zum Rosenjoch hinauf gerne als Frühjahrstour gemacht. Sehr häufig bestiegen wird im Winter der Glungezer mit der Glungezerhütte, meist von der Glungezerbahn aus, die Tour liegt aber genau genommen nicht mehr im Voldertal. Allerdings wäre ein Anstieg vom Volderwildbad über den Stiftsalm-Oberleger zur Halsmarter eine Alternative für einen Teil des Pistenaufstiegs.

Das geheimnisvolle Voldertal

Das Voldertal versteht nicht zu protzen. Was das Tal bietet, stellt es nicht in die Auslage. Doch es ist ein Tal voller Geheimnisse. Wir wollen hier einigen Geheimnissen nachgehen.

Das Voldertal mündet in Volders mit der Rafflerschlucht in das Inntal. Oberhalb der Schlucht bewacht das 800 Jahre alte Schloss Friedberg den Eingang zum Tal.

In einem leichten Linksbogen zieht das Tal bis zum 2.479 Meter hohen Naviser Jöchel in die Tuxer Alpen hinein. Massentourismus ist im Voldertal ein Fremdwort. Daher gibt es zwar viele Almen, es sind aber Almen im ursprünglichen Sinn und keine Gastwirtschaften.

Auf den Almen im Voldertal wird im Sommer Vieh gehalten, meistens Rinder, aber auch Schafe oder Ziegen. Vielen Steigen im Voldertal sieht man an, dass sie nur selten begangen werden. Oft sind es nur Steigspuren, die mehr oder weniger deutlich durchs Gelände führen und manchmal auch kaum markiert sind. Eine gute Wanderkarte ist gerade im Voldertal eine große Hilfe.

Anhand von drei Wanderungen im Tal möchte ich ein paar Eindrücke von diesem Tal vermitteln. Die erste Wanderung ist einfach, die zweite erfordert Trittsicherheit und eine gewisse Ausdauer, die dritte ist ein Ausflug in den weglassen hochalpinen Bereich. Auch wenn das Gelände dort nicht wirklich schwierig ist, verlangt diese Tour alpine Erfahrung und Orientierungsvermögen.

Auch wenn das Gelände dort nicht wirklich schwierig ist, verlangt diese Tour alpine Erfahrung und Orientierungsvermögen.

Spuk auf der Stiftsalm

Eine einstündige Runde über die Stiftsalm bietet uns einen ersten Eindruck vom Voldertal. Wir starten beim

Gratis-Parkplatz gleich hinter dem Volderwildbad. Jahrhundertlang haben Gäste das Volderwildbad besucht, um Ruhe und Heilung zu finden, ehe das Bad 1965 geschlossen wurde. Heute ist das Ensemble mit

der Kapelle zu den Heiligen Ärzten Kosmas und Damian renoviert und ein beliebter Ort für Hochzeiten.

Vom Parkplatz nehmen wir für einen halben Kilometer die Straße in Richtung Windegg, ehe uns ein Steig links zurück in den Wald hinaufführt. Nach wenigen Metern sehen wir rechts im Fels eine Grotte mit Schutzengeln.

Der Weg zieht weiter vorbei an mit Farnen und Moosen bewachsenen

Felsblöcken, bevor er sich zu einem Karrenweg verbreitert. Bald darauf erreichen wir die gewellten Wiesen der Stiftsalm. Bei der Alm fällt besonders die Kapelle zur schmerzhaften Muttergottes mit ihrem Zwiebeltürmchen ins Auge.

Die Stiftsalm und ihr Oberleger waren bis ins 16.

Jahrhundert ganzjährig bewirtschaftete Höfe. Dann kaufte das Haller Damenstift die beiden Höfe und machte aus ihnen Almen, um das Stiftsvieh versorgen zu können. Die Stiftsdamen dürften aber nicht den besten Ruf gehabt haben. Eine Sage berichtet von einer geizigen Äbtissin, die es den Sennen und Sennerinnen streng untersagte, Bettlern auch nur das Gering-

ste zukommen zu lassen. Besser sollten sie es den Schweinen vorwerfen. Schon kurz nach ihrem Tod soll die Äbtissin auf einem weißen Schimmel reitend auf der Stiftsalm erschienen sein. Auch in späterer Zeit soll es auf der Alm immer wieder spukhafte Erscheinungen gegeben haben, so war etwa immer wieder vom Stifts-



Schloß Friedberg am Eingang des Voldertales



Die Stiftsalm auf unserer ersten Wanderung

geist die Rede.

Wenn die Alm bewirtschaftet ist, können wir uns hier mit frischer Milch stärken, ehe wir dem Fahrweg noch ein paar hundert Meter taleinwärts folgen und dann über die Voldertalstraße wieder zum Volderwildbad hinausspazieren.

Im Herzen des Voldertals

Bei dieser zweiten Wanderung besuchen wir das Herz des Voldertals, die mystische Waldlichtung Schwarzbrunn und die Gwannalm darüber.

Auf der Voldertalstraße können wir vom Volderwildbad noch einige Kilometer taleinwärts mit dem Auto fahren, weil wir beim letzten Bauernhaus vor dem Volderwildbad vier Euro Maut in den Automaten erwor-

fen haben. Die Fahrt bis zum Parkplatz Nöblach erspart eine Stunde Gehzeit. Zehn Gehminuten unterhalb vom Parkplatz liegt übrigens direkt am Bach die Voldertalhütte der Naturfreunde, die von Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet ist und in der man auch nächtigen kann.

Vom Gatter beim Nöblachparkplatz gehen wir eine halbe Stunde taleinwärts bis zum Schwarzbrunn. Für mich schlägt hier das Herz des Voldertals. Die vom Voldertalbach durchflossene Waldlichtung ist übersät mit Felsbrocken. Mit Flechten bewachsene Wurzelstöcke ragen in die Luft, dazwischen fließen kleine Bäche dahin, an denen im Frühsommer Dotterblumen ihre gelbe Pracht entfalten.

Früher mag hier ein See gelegen sein, zumindest weiß die Sage vom Glungezerriesen von einem zu berichten. Aus Rache über seine verschmähte Liebe schob er am Glungezer hausende Riese den Königspalast mit seinem König und vier liebrenden Töchtern mit einer riesigen Steinlawine zu Tal. In Mondnächten sollen die ertrunkenen Königstöchter über dem See geschwebt sein. Der Riese hingegen hat sich ob seiner Tat selber verwunschen und als Zwerg in den See gestürzt.

Vom Schwarzbrunn folgen wir dem Steig zum Klausboden hinauf, dort überqueren wir auf einer Eisentraverse den Voldertalbach und wandern weiter zur Gwannalm. Fünf Minuten vor der Gwannalm führt rechts der Weg

wieder zurück zum Schwarzbrunn hinunter. Bevor wir den schmalen Steig zum Schwarzbrunn nehmen, schauen wir noch kurz hinüber zur Alm.

Oberhalb der kleinen Hütte donnert der Gwannalmbach talwärts. Unterhalb vom Wasserfall balancieren wir auf Steinen über den Bach um zur kleinen Almhütte zu gelangen.

Wer fit ist und genug alpine Erfahrung hat, kann von der Gwannalm auf das Rosenjoch hinaufsteigen, der mit 2.796 Metern höchste Gipfel im Voldertal. Der Weg durch das Gamskar ist gut markiert, stellenweise gibt es aber nur Steigspuren. Noch vor etwa 150 Jahren lag hier der größte Gletscher der Tuxer Alpen. Der Sage nach ist das Rosenjoch der Sitz einer Eisgöttin.



Gwannalmbach-Wasserfall, zu unserer zweiten Wanderung

Sind wir wieder beim Schwarzbrunn zurück, empfehle ich, auf der rechten Seite des Voldertalbachs ein Stück hinunterzuwandern. Nach einem kurzen Waldstück sehen wir links bei der Mündung des Melchmahderbachs einen gespaltenen Felsblock. Der Spalt ist gerade so breit, dass man sich hineinstellen kann.

Wer das macht, wird Zeuge, wie sich das

helle Rauschen des Baches in ein dumpfes Grollen verwandelt. Über einen Karrenweg kommen wir von hier einfach wieder zum Schwarzbrunn-Forstweg hinauf.

Ein ungewöhnlicher See

Doch nicht alles im Voldertal ist über Steige erreichbar. Im hintersten Voldertal gibt es einen geheimnisvollen See, der bergseitig abfließt. Über eine kleine Felsklippe rinnt sein Wasser in einen danebenliegenden Bachlauf, um gemeinsam mit dem Bach an Ort und Stelle zu verschwinden. Unterirdisch bahnt sich das Wasser seinen Weg talwärts und kommt erst ein gutes Stück weiter unten wieder ans Tageslicht.

Der See liegt oberhalb der Melkböden, die wir über die Steinkasernalm auf einem Fahrweg erreichen. Steinkasern ist ein Almdorf mit vielen kleinen Hütten. Über den Sommer sind in einem Brunnen ein paar Kisten mit Bier, Radler und Limo gekühlt und wir können uns zu einem moderaten Preis selber bedienen. Um zum See zu kommen, folgen wir vom Stall auf den Melkböden einem Karrenweg etwa 200 Meter in südliche

Richtung und steigen dann links durch steile Wiesen zu dem See hinauf.

Wenn wir vom See noch eine knappe Viertelstunde weiter durch das Tal in Richtung Osten hinaufge-



Der ungewöhnliche See oberhalb der Steinkasernalm bei den Melkböden ohne talseitigen Abfluß

hen, kommen wir zu dem aufgelassenen Bergbau im Eisenkar. Noch heute zeugen die Überreste einer Knappenhütte, ein verschütteter Stolleneingang und Ansammlungen von rotem Eisenerz am Boden von der Arbeit der Bergknappen. Sie haben hier vor etwa 200 bis 300 Jahren Eisenerz aus dem Berg geholt und es auf den heute noch sichtbaren Stellen zerkleinert und vom tauben Gestein getrennt.

Die drei Vorschläge mögen eine Inspiration sein, um selber im Voldertal auf Entdeckungsreise zu gehen. Ich mache das immer wieder und berichte davon auf meinem Blog www.voldertal.at.

Die verhinderte Charlottenburger Hütte

Das hintere Voldertal könnte ein beliebtes Skitouren- und Wandergebiet sein, wenn es nicht so im Abseits läge. Vor 90 Jahren wollte die Berliner Alpenvereinssektion Charlottenburg das mit dem Bau einer Hütte auf den Melkböden ändern. Die Pläne waren weit gediehen, letztlich scheiterte ein Bau.

Bei einer Wanderung im Voldertal begegnet man noch vielfach mehr oder weniger alten Wegweisern der Sektion Charlottenburg. Die Sektion des „Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ wurde 1910 von ehemaligen Mitgliedern der Berliner Sektion Hohenzollern mit dem Ziel gegründet, Besitzer einer Hütte zu sein. 1925 übernahm die Sektion vom Turnverein Hall die

„Riegenhütte“ am Tulfer Berg, die heutige Tulferhütte. Zugleich übernahm sie von der Sektion Hall des Alpenvereins das Voldertal als ihr Arbeitsgebiet.

Mit der Tulferhütte waren die Berliner aber nicht zufrieden. Ihr Ziel war der Bau einer hochalpin gelegenen Hütte. Mit der Hilfe des damaligen Hüttenwartes der Tulferhütte Vinzenz Tollinger gelang es, auf den Melkböden im hinteren Voldertal etwa 200 Höhenmeter oberhalb der Steinkasern-alm einen Bauplatz zu finden.

Dazu erwarb die Sektion im Herbst 1927 im Bereich der Melkböden ein 3.528 Quadratmeter großes Grundstück, das auch heute noch unter der Nummer 711/2 im Grundstückskataster verzeichnet ist (in der Suchmaske bei der Gemeinde Volders eingeben und beim Grundstück die Nummer 711/2). Die Hütte sollte an der vorderen Kante der Melkböden liegen, mit Blick durch das Voldertal hinaus über das Inntal hinweg zum Karwendel. Damit die Agrar-

gemeinschaft ihre Zustimmung zum Grundstückskauf gab, musste die Sektion einen Steig zu einem ein- und halb Meter breiten Karrenweg von der Vorberg- bis zur Steinkasernalm ausbauen lassen. Wie Gerd Schröter



Modell der Charlottenburger Hütte

vom AlpinClub Berlin schreibt, dürfte dieser Weg nicht ganz dem Verlauf der heutigen Straße entsprechen, sondern teilweise auf der anderen Bachseite verlaufen sein.

Bis zur Steinkasernalm, 200 Höhenmeter unter den Melkböden, musste die Sektion damit einen Karrenweg bauen lassen.

Keine Liebe auf den ersten Blick

Seit fast 15 Jahren wandere ich regelmäßig durch das Voldertal. Eine Liebe auf den ersten Blick war es nicht, meist war es nur die Nähe, welche die Wahl bestimmte. Doch irgendwann in dieser Zeit habe ich etwas von seiner Seele entdeckt.

Eine Seele ist in Worten schwer zu fassen, aber das Voldertal hat einen geheimnisvollen Charakter: Da bewacht wie ein Pförtner Schloss Friedberg den Eingang des Tales, darunter die Schlucht, in der sich das Wasser des Voldertalbachs zwischen mit Moos und Farn bewachsenen Felsblöcken durchzwängt, weiter oben beim Volderwildbad alte Bergbaustollen in einem mit Felsabbrüchen durchsetzten Steilwald, dann die Lichtung Schwarzbrunn, um die sich die Sage mit dem Glungezerriesen rankt oder das hochalpine Gamskar, in dem sich noch im 19. Jahrhundert die Eismassen des größten Gletschers der Tuxer Alpen ausbreiteten.

Und das Tal hat auch seine Geschichte: Etwa die Holztrift am Voldertalbach oder die Köhlereien, in denen aus Holz Holzkohle gewonnen wurde. Das Volderwildbad, ein Heilbad das bis 1965 in Betrieb war. Der Tiroler Freiheitskämpfer Josef Speckbacher versteckte sich hier 1809 und 1810 in Felslöchern. Und 1964 ereignete sich das größte Unglück der österreichischen Luftfahrtgeschichte: Am 29. Februar prallte eine britische Maschine gegen die Ostflanke des Glungezers, alle 83 Menschen kamen ums Leben.

Von groben Eingriffen durch den Menschen blieb das Tal immer verschont, wengleich das Tal keineswegs unberührt ist. Da sind Almten, Wege, Forststraßen oder auch Wasserkraftanlagen. Vielleicht ist es übertrieben, das Miteinander von Mensch und Natur hier als „harmonisch“ zu bezeichnen, aber bei allen Reibungsflächen haben sich Mensch und Natur hier ganz gut arrangiert.

Das Voldertal ist in vieler Hinsicht wert, entdeckt zu werden. Mit diesem Blog will ich jeden, den es interessiert, an meiner Entdeckungsreise teilnehmen lassen. So eine Entdeckungsreise braucht Zeit für Recherche und Erkundungstouren. Deshalb wird es neue Artikel nicht am laufenden Band geben, aber zumindest ein Artikel im Monat soll es sein und dazwischen vielleicht auch die eine oder andere Bildergalerie, wenn sich ein photographisches Thema dafür anbietet.

Diese Textauswahl möge eine Inspiration sein, um selber im Voldertal auf Entdeckungsreise zu gehen. Ich mache das immer wieder und berichte davon auf meinem Blog www.voldertal.at.

Hermann Hammer

Auch hier gibt es wieder eine Sage:

Der Glungezerriesen

Um das Voldertal ranken sich viele Sagen. Die meisten sind nur wenig bekannt, wie etwa die von den Pitzln oder der Schimmelreiterin auf der Stiftsalm. Die Sage vom Glungezerriesen ist hingegen weithin bekannt und offenbart etwas vom Charakter des Voldertals. Die Erzählung von dem Riesen, der aus verschmähter Liebe Rache übt und dann bitter bereut, findet sich auch in bekannten Sammelbänden – unter anderem in den von Käthe Recheis ausgewählten „Sagen aus Österreich“. Sie kann auch online nachgelesen werden, etwa auf sagen.at in einer längeren und einer kürzeren Fassung. Wie bei Sagen häufig, gibt es verschiedene Versionen, die sich um den Kern der Erzählung ranken. Den Kern der Sage würde ich in aller Kürze so formulieren: In der Gegend lebte einst ein Hirtenkönig mit vier liebreizenden Töchtern in einem Idyll aus Palast, Wiesen, Blumen und Tieren, mit denen sie einen vertrauten Umgang pflegten.

Als ein ungehobelter Riese daherkam und am Glungezer



hauste, war es mit der Idylle vorbei. Mit seinem Gebrüll löste er Steinlawinen aus, die zu Tal donnerten. Zu allem Unglück hatte es der Riese auf die Königstöchter abgesehen. Eine davon wollte er heiraten. Für den Heiratsantrag versuchte sich der Riese im Rahmen seiner Möglichkeiten sogar schön zu machen. Die Unterredung mit dem König endete damit, dass dieser dem Riesen erlaubte, seine Töchter selber zu fragen. Die Töchter dürften das Ansinnen des Riesen aber nicht ganz ernst genommen haben und schickten ihn mit vier Körben weg. Der Riese hatte sein Unterfangen aber keineswegs als Spaß verstanden, geriet darüber in Rage und ließ riesige Felsblöcke gegen den Palast des Hirtenkönigs rollen.

Diese schoben den Palast in einen See in dem er unter den weiter heranrollenden Felsblöcken versank. Als seine Rachegefühle abgekühlt waren, packte den Riesen bittere Reue. Er konnte aber die ertrunkenen Königstöchter nicht mehr zum Leben erwecken, nur in Mondnächten schwebten sie über dem See. Der Riese, der sich selbst verwunschen hat und zu einem Zwerg wurde, stürzte sich in seiner Verzweiflung in den See.

Mitgliederversammlung 2020 – Corona-Bonus

Aus bekannten Gründen mussten wir die für den 23. April 2020 geplante Mitgliederversammlung (MV) absagen und stattdessen versuchen, möglichst einen Ersatztermin und -ort zu organisieren, der mit der aktuellen Berliner SARS-CoV-2-Infektionsschutzverordnung vereinbar ist. Das ist uns schließlich gelungen, so dass wir unsere diesjährige MV am 19. November 2020 um 19:00 Uhr beim Landessportbund Berlin, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin abhalten werden.

Wir bitten alle potenziellen Teilnehmer*innen sich möglichst bis spätestens 18. Nov. 2020 per E-Mail (kontakt@alpinclub-berlin.de), Stichwort „Mitgliederversammlung 2020“ oder in unserer Geschäftsstelle anzumelden.

Bezüglich der Tagesordnung (TO) und den Erläuterungen dazu verweisen wir auf die Veröffentlichungen in unserer Vereinszeitschrift BERLIN ALPIN, Heft 2/2020, Seite 18 ff (auch zu finden auf der Vereins-Homepage unter: Home->Service->Downloads->BerlinAlpin).

Änderung der TO: Mit Rücksicht auf die Corona bedingten Einschränkungen im Vereinsgeschehen 2020 des AlpinClub Berlin, verzichten wir auf die ursprünglich geplante Beitragserhöhung und verschieben diese auf einen späteren Zeitpunkt.

Arno Behr, Vorsitzender

Mitgliederversammlung

Der Vorstand des AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins e.V. beruft hiermit gemäß § 19, Abs.1 der Satzung die alljährliche Mitgliederversammlung zu

Donnerstag, 19.11.2020, 19.00 Uhr, ein.

Ort: Landessportbund Berlin,

Jesse-Owens-Allee 2

in Charlottenburg (14053 Berlin),

Verkehrsverbindungen: S-Bhf Olympiastadion S3, S9 (Bahnhof „direkt vor der Tür“), Bus M49 bis Flatowallee, dann 6 min Fußweg (bergauf).

Anträge zur Tagesordnung, sowie Wahlvorschläge bitten wir bis spätestens 14 Tage vorher schriftlich einzureichen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand

Erläuterungen:

zu Pkt.6 Satzungsänderungen

Die notwendigen Satzungsänderungen hatten wir in Heft 2 (damalige Einladung zur nicht stattgefundenen Mitgliederversammlung) ab Seite 19 abgedruckt. Wer das Heft nicht mehr hat, schaue bitte auf unsere Homepage unter „Service“, weiter „Download“: Dort wäre dann Heft 2 aufzurufen.

zu Pkt. 7: Die Amtszeiten des 1. Vorsitzenden Arno Behr und der 2. Vorsitzenden Gabriele Wrede, sind abgelaufen. – Ebenfalls abgelaufen ist die Rest-Amtszeit der Jugendreferentin Gudrun Petrasch (sie war nach dem vorzeitigen Ausscheiden ihres Vorgängers an dessen Stelle von der Mitgliederversammlung im Jahr 2017 für den Rest der Amtszeit zum/r neuen Vorstandsmitglied/Jugendreferentin gewählt worden). Bis auf Gudrun (Jugendreferentin) stellen sich alle Kandidat*innen zur Wiederwahl. – Für das Amt des/der Jugendreferent*in schlägt der Jugendausschuss Louise Zepter vor (mehr auf Seite 17). Vorstandsmitglieder werden gem. unserer Satzung § 15 für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstands
5. Haushaltsplan 2020
6. Satzungsänderungen
7. a) Wahl der/des 1. Vorsitzenden
b) Wahl der/des 2. Vorsitzenden
c) Wahl d. Jugendreferent/in
8. Verschiedenes



Wochentagswanderungen

Wir machen auch in diesem Quartal ganz bewußt nur Wanderungen, die ziemlich zentral in Berlin liegen, damit für alle nicht allzu lange Fahrzeiten entstehen. Ferner ist es weiterhin unklar, ob wir ein Restaurant aufsuchen können, oder eigene Stütlchen zwischen durch essen müssen.

Wir bitten weiterhin immer um Anmeldung, damit wir wissen, wer zu benachrichtigen ist, wenn wichtige Änderungen oder Informationen zu besprechen sind.

Wir behalten uns weiterhin vor, jede dieser Wanderungen abzusagen, wenn für uns ein erhöhtes Risiko einer Corona-Ansteckungsgefahr besteht.

Termin: 28. Oktober, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U7 Lipschitzallee, auf dem Bahnsteig (Tarif B)

Animateure: Basedow/Lengler Tel: 873 85 00
Basedow 0176 50 28 99 04,
Lengler 0176 50 30 96 64

Streckenlänge: 6 - 7 km

Beschreibung: Einen schönen Wanderweg bietet der Grüne Gürtel, der sich durch ganz Britz



zieht und für uns einiges an Sehens- und Wissenswertem bereit hält - laßt Euch überraschen.

Zwischendurch ein kleines Picknick und zum Schluß ins Restaurant.

Rückfahrt: U7 Blaschkoallee (Tarif B)

Termin: 25. November, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U7 Halemweg, Ausgang zum Halemweg (Tarif B)

Animateure: Basedow/Lengler, Tel. s.oben

Streckenlänge: 5 - 6 km

Beschreibung: Der Volkspark Jungfernheide ist mit 146 Hektar nach dem „Großen Tiergarten“ der zweitgrößte Park Berlins. Wir



wollen ein bißchen kreuz und quer herumlaufen, zwischendurch im „Restaurant am Strandbad“ einkehren und ab Halemweg wieder heimfahren (kein Picknick).

Rückfahrt: U7 Halemweg

Termin:

16. Dezember, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U-Bhf Prinzenstr. (evtl. noch U1 Schienenersatzverkehr), Ausgang Prinzenstraße (Tarif A)

Animateure: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Streckenlänge: ca. 6 km

Beschreibung: Entlang dem Landwehrkanal, durch den Ost- und West-Gleisdreieckpark, über den Marlene-Dietrich-Platz endet unser Weg mit einer Einkehr am Potsdamer Platz; zwischendurch ein kleines Picknick.

Rückfahrt: S+U Potsdamer Platz und diverse Busse (Tarif A).



Fotos:

links: Grünzug in Britz
oben: Wasserturm in der Jungfernheide
unten: Weihnachtsbaum in der City
Alle Fotos von Sigrid Lengler

Normale Wanderungen

Termin: 10. Oktober, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Birkenstein, S5 (Tarif C)

Wanderführer: Johannes Waldmann, Tel. 64094913,
Mobil: 01739315783

Streckenlänge: ca. 10 km, leichte Wegstrecke

Beschreibung: Die Wanderung beginnt an der S-Bahnstation Birkenstein. Von dort gehen wir den neuen Hönower Weg südwärts nach Dahlwitz - Hoppegarten. Wir passieren das Dahlwitzer Schloss und gelangen durch den Schlosspark bis an die Erpe. Entlang des Flüsschens wandern wir



Im Tal der Erpe: Foto: Gerd Schröter

weiter südwärts und unterqueren dabei die Fernverkehrsstraße B1/B5. Durch den Elsengrund führt der Wanderweg durch Wiesen und schönen alten Laubwald bis zur Friedrichshagener Chaussee. Nach deren Überquerung wandern wir auf Waldwegen weiter nach Heidemühle. Von da geht es entlang der Erpe und vorbei an der Ravensteinmühle und Kurpark Friedrichshagen nach Friedrichshagen. Dort ist, soweit es Corona zulässt, eine Einkehr geplant mit der die Wanderung endet.

Rückfahrt: S-Bhf Friedrichshagen od. Tram 60/61, Tarif B

Termin: 07. November, 09.45 Uhr !

Treffpunkt: S-Bhf Friedrichshagen (S 3), Bahnhofshalle; gemeinsam fahren wir mit der Tram 88 nach Alt-Rüdersdorf (Tarif C)

Wanderführer: Andreas Kulow, Tel 645 3012, Mobil 0176 32029608

Streckenlänge: 8 - 9 km

Beschreibung: Die gemeinsame Fahrt geht bis Hst. Marienstraße. Von dort laufen wir durch

die Franz-Künstler-Siedlung zur Woltersdorfer Straße und erreichen den Mischwald - Rüdersdorfer Heide. Ziel ist der Kalksee, an dessen Ufer wandern wir bis zur Woltersorfer Schleuse. Dort werden wir unser Mittagssmahl einnehmen. Ich hoffe zu dieser Zeit auf eine schöne Herbstfärbung; unterwegs ein kleines Picknick. Bitte vorher beim Wanderführer melden zwecks Absicherung der Abfahrzeit.

Rückfahrt: Tram 87 bis S-Bhf Rahnsdorf und weiter mit S3 (Tarif C),

Termin: 05. Dezember, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Frohnau (S 1, Tarif B)

Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03,
Handy 01523/3801101

Streckenlänge: ca. 10 km

Beschreibung: Unsere Dezember-Wanderung geht zuerst kreuz und quer durch den Tegeler Forst zu dem uns bekannten „Glühweinsee“ (Hubertussee) ganz oben im



Wegweiser im Winterwald; Foto: Gerd Schröter

Norden. Nach anschließender Durchquerung der Bieselheide erklimmen wir schnaufend den „Schnapsdrosselberg“, ehe wir am Ende der Wanderung zur Einkehr am Bahnhof Frohnau gelangen.

Rückfahrt: S-Bhf Frohnau (S1, Tarif B)

Wegen der Abstands- und Hygieneregeln bitte sich vor jeder Wanderung zu informieren, da sich diese öfter ändern. Außerdem sollten vor jeder Wanderung vorsichtshalber die Wanderführer kontaktiert werden!

Ausdauernde Wanderungen

Neue Mitwanderer sind stets in der offenen, heiter bis freundlichen Wandergruppe willkommen.

Tour 10/2020

„Tageswanderung durchs Spreetal in die Berge“

Termin: Sonntag, 11. Okt. um 09.51* Uhr

Treffpunkt: Fürstenwalde Süd Bhf., bzw. gemeinsame Hinfahrt: RE1 um 8:55 Abfahrt von Friedrichstr. RB35 auf Gleis 3 um 9:45 Abfahrt von Fürstenwalde Bhf. Ankunft 9:51 Uhr (*Wanderbeginn)

Streckenlänge: ca. 22 km

Beschreibung: Mit neuem Schwung geht die Oktoberwanderung zunächst eine Stunde entlang an der Fürstenwalder Spree, wobei der Einstieg zur Tour lediglich 50 Kilometer ost-südöstlich vom Berliner Stadtschloß entfernt ist. Der rund 400 km lange Fluß lädt hier zum stimmungsvollen Bummeln ein, währenddem man auf andere Gedanken kommen kann. Die Gehrichtung wird erst geändert an einem Wegpunkt, wo wir uns bis auf 500 m in einem slawischen Burgwall nähern. Daraufhin wird eine in eine hügelige Waldlandschaft eingebettete Quelle angesteuert. Sobald dieses Zwischenziel erreicht ist liegt die Spreetalniederung hinter uns. Der Wanderhöhepunkt ist immerhin ungefähr ein Neunundfünfzigstel mal so hoch wie der Mount Everest. Brandenburgische Bergluft garantiert. Gibt's auch Atempausen? Ja, und die voluminösen Waldbestände sind freilich ein Sauerstoffreservoir.



Berge an der Spreetalniederung; Foto: Dennis Wittig

*Der Treffpunkt und die Dimension der Touren kann sich unter Umständen geringfügig ändern. Anmeldungen bitte rechtzeitig per E-Mail an dwwittig@ymail.com bei Wanderführer Dennis Wittig (Tel. 0177-8904886). Bitte Rucksackverpflegung mitbringen.

Rückfahrt: (stündlich) von Bad Saarow aus möglich nach einer Fahrstunde an der Friedrichstraße in Mitte zu sein.

Tour 11/2020

„ausgefallene Coronawanderung nachgeholt“

Termin: Sonntag, 8. Nov. um 9:17 Uhr
(Abfahrt*)

Treffpunkt: Bhf Chorin bzw. gemeinsame Hinfahrt: RE3 um 8:39 Abfahrt von Gesundbrunnen Bhf. oder Zustieg Ankunft 9:17 Uhr (*Wanderbeginn)

Streckenlänge: ca. 24 km

Beschreibung: Die Rundwanderung beginnt in Chorin mitten im Biosphärenreservat Schorf-



Birkenporling im Fenngebiet, Foto: Dennis Wittig

heide-Chorin. Es geht am Kloster Chorin vorbei. Die ansehnliche Ruine des ehemaligen Zisterzienserklosters liegt etwas überhalb des Eberswalder Urstromtales auf einer Jungmoränenplatte, wo es hügelig ist. Das Highlight dieser Wanderung ist das außergewöhnliche Naturschutzgebiet Plagefenn. Ein Hochmoor verbirgt sich hier, der Flurname „Fenn“ weist auch auf ein morastig-sumpfiges Gebiet hin. Soweit wie möglich wird der Rand von einem Totalreservat berührt, welches ausschließlich Pflanzen und Tieren Lebensraum gestattet. Dieses exklusive Habitat ist von ausgedehnten Waldflächen umgeben, die wir durchwandern werden. Laubwaldlichtungen bieten malerische Motive, die Höhen um Chorin erlauben Naturerlebnisse.

Teilnahmegebühr 3 € (Nicht-DAV-Mitglieder 6 €). Kondition kann neu erworben werden.

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)

Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastianstraße 57 in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann,

Tel.: 201 23 03; bitte vorher unbedingt informieren, ob die Turnhalle geöffnet ist.



Foto: aboutpixel.de/bt-media

Foto: aboutpixel.de/Werner Tobl

Spiele-Nachmittage

am 01. Okt., 05. Nov. und 03. Dez., ab 15 Uhr.

Solange die Vorschrift aufgrund der Covid 19 Pandemie besteht, daß in den Räumen ein Abstand von 1,5 - 2,0 m zwischen den Personen eingehalten werden muß, finden die Spielenachmittage zwangsläufig leider nicht statt. Bei Unklarheiten ruft uns bitte gerne unter 030/8738500 an. Bleibt gesund wünschen Euch Peter und Sigrid.



Unsere Geburtstagskinder

in den Monaten Oktober bis Dezember



75 Jahre wird

Frau Dr. Ursula Scheffler

70 Jahre werden

Frau Dagmar Williams
Herr Jörg-Reinhard Haehn
Herr Alfred Dydowicz
Herr Bernd Gericke

60 Jahre werden

Herr Andreas Berg
Frau Anette Gornott
Herr Abdullah Motaleb
Herr Hakon Fechner
Herr Michael Zimmermann
Frau Petra Wagner

Herr Dr. Frank Böhringer
Frau Dr. Elke Genersch
Herr Dirk Schumann
Herr Carsten Granz
Frau Dr. Birgit-Nicole Krebs
Herr Andreas Höfgen

50 Jahre werden

Frau Annette Fieguth
Frau Anja Hoffmeister
Frau Sabine Käferstein
Frau Anouschka Bernhard-Heyke
Herr Alexander Christmann
Herr Michael Arri
Frau Sabrina Röhl
Herr Boris Borchert
Herr Jörg Saß
Frau Kathrin Tomaran
Frau Sibylla Endres
Herr Gerd-Ulrich Günther
Herr Mathias Kaden
Frau Frances Gärtner
Herr Alexander Pabst
Frau Birgit Fritzsche
Frau Susanne Töpfer
Herr Andreas Schulz
Herr Mathias Hascher
Herr Alexander Piefke

Postsache

BERLIN ALPIN wird als Postvertriebsstück im „second day“-Service verschickt. Sicherlich hat der aufmerksame Leser bemerkt, daß das Anschriften-Etikett jetzt mitten auf der Rückseite prangt, und unser langjähriger Werbekunde „Camp 4“ von dort auf die zweite Umschlagseite „umgezogen“ ist.

Das hängt damit zusammen, daß die Deutsche Post ihre Vorschriften geändert hat, um – wie sie sagt – „durch eine automationsgerechte Adressierung und Gestaltung der Aufschriftseite die rechtzeitige Belieferung unserer Mitglieder zu ermöglichen“.

Und so steht es geschrieben:

Die Aufschriftseite bei Pressepost ohne Umhüllung und in transparenter Folie mit sichtbarem Heft ist im Hochformat anzulegen. Der Heftrand, der finale Falz, befindet sich dabei an der rechten Längsseite. Auf der Titelseite ist damit die Beanschriftung kopfstehend möglich, auf der Rückseite lesegerichtet. Die Lesezone befindet sich auf der Aufschriftseite in einem Abstand von 40 mm zum oberen Heftrand. Von den übrigen Hefrändern ist ein Abstand von 15 mm einzuhalten. Die Platzierung der Aufschrift bzw. des Adressetiketts ist in der Lesezone, bevorzugt im oberen Bereich, vorzunehmen. Rund um die Aufschrift ist eine Ruhezone von mindestens 20 mm einzuhalten. Innerhalb der Ruhezone ist alphanumerischer Text in Klarschrift nicht erlaubt. Grafik und alphanumerische Angaben im Negativdruck sind innerhalb der Ruhezone zulässig.

Frau Karin Waltz
Herr Daniel Riehn
Frau Susanne Stephan
Herr Frithjof Timm
Frau Tina Hoffmann
Herr Carsten Knobloch
Herr Oliver Buchholz
Herr Niels Hoffmann
Herr Dipl.-Ing. Alexander Mönter
Herr Michael Kracht
Herr Michael Bostanjoglo

Wir gratulieren !

Zur Wahl der Jugendreferentin stellen sich vor: Louise Zepter und Maggie Zepter als ihre Vertretung

Hallo liebe Alpinclubber,
Letzten Februar, als alles noch normal war, wurden meine Schwester Maggie und ich durch den Jugendausschuss als Vorschlag zur Jugendreferentin und Stellvertreterin gewählt. Letzten Februar, als alles noch normal war, wurden meine Schwester Maggie und ich durch den Jugendausschuss als Vorschlag zur Jugendreferentin und Stellvertreterin gewählt. Da ich noch ein relativ frisches Alpinclubmitglied bin, kennen

mich wahrscheinlich noch weniger Leute als ich Leute kenne. Um zumindest Ersteres aufzulösen möchte ich mich gerne kurz vorstellen.

Aktuell bin ich 21 Jahre alt und lebe mit Eltern und vier jüngeren Geschwistern in Zehlendorf, nahe der Kletterhalle im Hüttenweg. 2018 habe ich Abitur gemacht und angefangen Maschinenbau zu studieren. Das mache ich immer noch. Eine meiner jüngeren Geschwister, Maggie, hatte vor ca. 4 Jahren mit Klettern angefangen und obwohl ich es

von Anfang an verlockend fand mitzumachen, bin ich erst mit Beginn meines Studiums dazugekommen. Zu dem Zeitpunkt hatte Maggie gerade die Leitung der Jugendgruppe Wombats übernommen. Also habe ich schnell einen Hochschulsportplatz ergattert um Sichern zu lernen und kräftig mit bei den Wombats einzusteigen.

Damit nimmt die Erzählung nun eine Wendung hin zur Motivation Jugendreferentin zu werden. Die Wombats waren einst eine propere Gruppe mit gut 20 Mitgliedern von denen dato nur noch eine halbe Handvoll regelmäßig auftauchte. Hier ein kleiner Gruß an Cosima, die eine konstante Mitkletterin war/ist.) Obwohl Klettern ein beliebter Sport ist, ist es nicht einfach die Gruppe wieder aufzufrischen, wir arbeiten dran.

Dank Gudruns mächtiger Arbeit, ist im Bereich der Jugend schon viel aufgebaut, so dass es mir eher darum geht das Aufgebaute zu erhalten und den Schwung beizubehalten. Vielleicht kann das Jugendprogramm durch ein paar Bilder, Erzählungen von Aktionen und Ankündigungen auf der Webseite noch verlockender und verständlicher für potentielle Neulinge aber auch langjährige Mitglieder werden.

An dieser Stelle verabschiede ich mich, gespannt was die Jahre bringen und freue mich viele neue Leute kennenzulernen.

Bis bald Louise



Louise



Maggie

Ich bin zwar schon länger am Klettern als Louise, habe aber doch manchmal das Gefühl in die Vereinsarbeit irgendwie reingerutscht zu sein. Daher stelle ich mich hier auch noch einmal richtig vor. Wie schon von Louise erwähnt, wohne ich mit meiner Familie in Zehlendorf. Ich habe dieses Jahr Abi gemacht und werde im Herbst anfangen zu studieren.

Ich habe erst spät entdeckt, dass es hier in Zehlendorf

eine Kletterhalle gibt und habe prompt mit dem Klettern bei den Wombats, die damals noch keinen Namen hatten, angefangen. Im gleichen Jahr bin ich auch schon auf meine erste Kletterfahrt auf die Ravensburger Hütte gefahren und bin seitdem jedes Jahr unterwegs.

Bei der Organisation des Hutway Youth Festivals vor ein paar Jahren habe ich die

Nicht-Kletter Seite des Vereins kennengelernt und war danach ab 2019 im Jugendausschuss, wenn auch nicht als festes Mitglied dann doch als Gast.

Als Björn und Melli ab Sommer 2018 beide nicht mehr regelmäßig die Treffen der Wombats machen konnten und jemand neues gesucht wurde, entschied ich mich die Jugendleitergrundausbildung zu machen.

Auf der letzten JVV hatte ich dann eigentlich nur vor, Mitglied im Jugendausschuss zu werden, doch dann sind wir spontan zu Jugendreferentin/Stellvertreterin geworden.

Jetzt hoffe ich erstmal, dass wir die bestehenden Gruppen und Fahrten erhalten und weiter ausbauen können,

wieder eine Sommerfahrt machen, die die letzten zwei Jahre nicht geklappt hat, und dann mal zu sehen wie sich alles entwickelt!

Da gibt es hier dann bestimmt bald neue Nachrichten drüber.

Maggie





Ja – Nein – Vielleicht?! Würde unsere Weiterbildung im Alpinklettern angesichts der jüngsten Lockerungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus wirklich stattfinden? Diese Frage geisterte in unseren Köpfen bis zum letzten Tag vor Kursbeginn. Dann stand die Entscheidung, und wir wurden nicht enttäuscht! Wir, die 10 glücklichen Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus Freiburg, Weinheim, Bremen, Tübingen, ... und Potsdam. Wir durften uns auf die Reise zur Albigna-Hütte begeben. Mit dem Zug von Potsdam nach Sankt Moritz, anschließender Busfahrt bis Pranzaira und Aufstieg zur Hütte. Das war eine Strecke von knapp 1200 km und 2300 m in die Höhe, alles in allem eine Anreise von 19 Stunden!

Los ging es am Donnerstagsabend, über Nacht per ICE bis Stuttgart. Nach etwas holprigem Schlaf dann um 6 Uhr morgens weiter, mit Umstieg in Zürich bis nach Chur in Graubünden dem gleichsam größten und südöstlichsten Kanton der Schweiz. Inzwischen hatte sich die Landschaft hinter dem Zugfenster verändert. Aus den beschaulichen Brandenburgischen Feldern und Wäldern waren schneebedeckte Gebirgsriesen geworden. Der Anblick steigerte meine Vorfreude auf die bevorstehenden Tage. Überdies

erwartete mich am Bahnhof in Chur eine ganz besondere Überraschung: Die von mir gebuchte Weiterfahrt mit der Rhätischen Bahn führte durch eine ungeahnt spektakuläre Berglandschaft. Die im Jahr 1903 vollendete Bahnstrecke hatte es bis auf die UNESCO Welterbeliste geschafft, und das zu Recht! Mit großen Augen fuhr ich durch tiefe Täler, vorbei an schroffem Fels und wildem Wasser. Der Zug schraubte sich höher und höher über atemberaubende Viadukte und meisterlich gefertigten Kehrwindungen. Schließlich ging es wieder hinab, mit rasanter Fahrt durch den finsternen Albulatunnel. Zurück im Tageslicht, erreichten wir kurz darauf unseren Zielbahnhof Sankt Moritz.

Ohne allzu lang in dem Schicklen Touristenstädtchen zu verweilen, schnappte ich mir den erstbesten Bus Richtung Chiavenna, der mich in einer knappen Stunde über den Malojapass hinein ins Bergell beförderte. Gleichzeitig mit mir stieg eine junge Frau aus dem Bus, mit großem Rucksack und Kletterseilen bestückt. „Hey! Du siehst so aus als willst du auch hoch zur Albigna-Hütte, oder?“ „Richtig geraten“, schmunzelte die Kletterin. „Lass mich auch mal raten: Du bist Jugendleiter und zum Aufbaumodul Alpinklettern angemeldet?“ Bingo. Ich



Ganz oben: Ankunft am Läggh da l'Albigna, in der Mitte und unten: Anreise auf der historischen Bahnstrecke von Chur nach Sankt Moritz



hatte soeben meine erste Mitstreiterin, Feli, für den bevorstehenden Kletterkurs kennengelernt. Nach kurzer Übereinkunft entschieden wir uns für den bequemen Weg nach oben, mit der 8 Personen-Seilbahn.

Feli und ich waren die einzigen Passagiere in der kleinen Gondel. Staunend schwebten wir die 900 Höhenmeter hinauf, an deren Ende wir an der Basis eines monumentalen Staudamms ausstiegen. Zu Fuß ging es noch ein paar Serpentinaugen weiter bergauf und schon standen wir oben auf der Staumauer, wo sich uns ein beeindruckendes Bergpanorama eröffnete! Zur Linken lag gähnender Abgrund über dem tiefeingeschnittenen Tal. Zur Rechten eröffnete sich spiegelgleich der glasklare Läggh da l'Albigna. Glatter Granit ragte fast senkrecht aus dem Stausee und endete in 3000 m hohen, teils schneebedeckten Gipfelspitzen.

Der Weiterweg zur Hütte führte uns über die imposante Staumauer auf die andere Talseite und in einer knappen halben Stunde zu unserem Ziel: der Capanna da l'Albigna. An der Hütte angekommen wurden wir sogleich von den Piffen einiger flauschiger Murmeltiere willkommen geheißen, die über die im nahen Umkreise verstreuten Felsblöcke rauf und runter kletterten. An einer der Holzbänke auf der sonnenbeschienenen Terrasse trafen wir auf Kristin, eine weitere zum Kurs angemeldete Jugendleiterin. Nach und nach trudelten in den nächsten zweieinhalb Stunden auch die übrigen Teilnehmenden und unsere beiden Kursleiter Hannes und Johannes ein. Dankbar nahm ich diese Wartezeit und den einladend im Gras platzierten Liegestuhl für ein kleines Nachmittagsnickerchen in Beschlag.

Es folgten eine nette Begrüßungsrunde mit der nun kompletten Gruppe, sowie eine Besprechung der geltenden „Corona-Regeln“. Auf der Hütte war die Anzahl der Schlafplätze reduziert worden, wodurch es mehr Platz für alle gab. Es Desinfektionsspender in Speise- und Waschraum. Anstelle der üblichen Abend- und Frühstückbuffets wurde uns ein Großteil der Speisen direkt am Tisch serviert, sodass wir trotz allem ein exzellentes 4-Gänge-Abendessen und leckeren Früchtheferbrei mit Kaffee und Kakao, Käse- und Marmeladenbrot zum Frühstück genießen konnten.

Frisch gestärkt und voller Tatendrang erhielten wir am Morgen des ersten Kurstages sogleich einen Dämpfer vom alpinen Regengott, und mussten uns mit Regenhose und Jacke ausstaffiert mit den weniger spektakulären Murmeltierfelsen vor der Hütte zufriedengeben. Unsere Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung waren: Standplatzbau und das Legen von mobiler Sicherung (Friends, Schlingen, Klemmkeile, etc.), sowie die Kombination von Beidem. Trotz der widrig-feuchten Bedingungen stellten wir uns

Von oben nach unten: Mit dem Bus über den Malojapass zur Seilbahntalstation, Erste Bergbekenntschaften auf dem Weg zur Hütte



tapfer den geforderten Aufgaben und wurden mit Anerkennung von unseren Kursleitern belohnt. Hier und da gab es auch Verbesserungsvorschläge. Doch die größte Belohnung war der leckere Kastanienkuchen mit heißem Kakao im behaglichen Gastraum der Hütte. Und es kam noch besser! Denn auch der Wettergott hatte Einsehen und beschenkte uns am zweiten Kurstag mit strahlendem Sonnenschein.

Die Tourenplanung (inkl. Materialverteilung) war bereits als Bestandteil der Vorbereitung von Tag 1 abgeschlossen. Wir hatten uns in zwei Gruppen mit unterschiedlichen Gipfelzielen und je zwei Dreierseilschaften aufgeteilt. Unsere Gruppe hatte sich für

in beeindruckendem Klettertempo überholte. Daraus ergab sich sogar ein kleiner Vorteil für mich. Denn als nach den ersten fünf Seillängen die Führung der Seilschaft an mich übergab, konnte ich recht entspannt dem Kletterweg des schweizer Pärchens folgen. Hoch oben auf dem Süd-Grat war die Wegfindung ohnehin weniger schwierig, war der Gipfel doch schon zum Greifen nah! Zwei knifflige Kletterstellen gab es noch zu lösen. Senkrecht nach oben vorbei an einem schräg-überhängendem Granitblock und schließlich durch eine kleintrittige Verschneidung hinein in die zehnte Seillänge. Plötzlich rutschte mein Fuß ab – von dem vermeintlich sicheren Tritt – meine Hände griffen zu –



Standplatzbau und -absicherung unter erschwerten Bedingungen

die Besteigung des Piz Balzet entschieden. Mit zehn Seillängen und alpin geprägter Absicherung (Bohrhaken waren vorrangig auf die Standplätze beschränkt) war diese Tour durchaus als herausfordernd zu erachten, ebenso wie der Abstieg über den Ost-Grat mit mehreren Abseil- und Abkletterpassagen. Daher hatten wir unseren Tourenplan großzügig mit fünf, statt den im Führer angegebenen drei Stunden berechnet, eine halbstündige Gipfelpause und zwei Stunden für den Abstieg eingeplant. Insgesamt kamen wir auf neun Stunden die uns für diese Unternehmung plausibel erschienen.

Um kurz nach 7 Uhr starteten wir von der Hütte. Der Wandfuß und auch der Zugang zum Einstieg waren rasch gefunden. Maren als Vorsteigerin, Hannes und ich als Nachsteiger bildeten die erste Seilschaft; Kristin, Feli und Jasper die Zweite. Hinter uns folgten noch zwei fremde Seilschaften von denen uns die Eine (bestehend aus einem einheimischen Pärchen)

der zweite Fuß fand noch einen winzigen Vorsprung im Fels und bewahrte mich vor einem unglücklichen Sturz in die Tiefe. Die letzten Meter waren weniger schwer und bald darauf standen wir mit beiden Seilschaften glücklich auf dem Gipfel des Piz Balzet. Es gab Schokolade und einen unvergesslichen Rundumblick. Dann ging es wieder felsabwärts. Über den Ost-Grat kletterte ich eine Seillänge voraus, an deren Ende wir den ersten Abseilhaken vorfanden. Hinab seilten wir uns in eine kleine Scharte, fanden anschließend auch die zweite und dritte Abseilstelle, konnten eine heikle Passage mittels Geländeseil überbrücken und zu guter Letzt noch das „Paternoster-Ablassen“ über die letzte Abseilstelle üben. Pünktlich zum Spätnachmittagskuchen waren wir zurück auf der Hütte.

Nach diesem unbestrittenen Highlight der Weiterbildung, waren die übrigen anderthalb Tage stärker geprägt von Übungsaufgaben, die wir selbst vorbereiten und anschließend in der Gruppe durchführen sollten.



Besteigung des Piz Balzet mit Schönwetteraussicht



Im Resümee ergab sich ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm aus dem ich eine Vielzahl toller neuer Erkenntnisse und Erfahrungen mitnehmen durfte. Dies umfasste unter anderem: Auf- und Abbau eines Geländerseils zur Absicherung von riskanten Quergängen, die Konstruktion eines Expressflaschenzugs unter Einsatz von Schleifknoten, die Verwendung einer Seilrolle mit Rücklaufsperrung, den HMS-Knoten mit Übersschlag zum Ablassen schwererer Personen, das verlängerte Ablassen einer Person über mehr als eine Seillänge. Hinzu kamen Lehrübungen zu Standplatzbau und -absicherung, zum Ab- und Plattenklettern, sowie zur Wahrnehmung des eigenen Rhythmus und effizient-kraftsparenden Gehens mit der Gruppe.

Überdies habe ich auf der fünftägigen Weiterbildung 11 tolle Menschen kennen gelernt und neue Kletterfreundschaften geschlossen. Der Abschied am letzten Tag fiel entsprechend schwer. Gegen Mittag waren die Rucksäcke gepackt. Gemeinsam stiegen wir hin zum

Staudamm. Dieser war fast vollkommen von Nebel umhüllt, sodass es schien als würden wir über eine unendliche Brücke mitten durch den Himmel laufen. Schließlich erreichten wir doch die Seilbahnbergstation, schwebten weiter nach unten durch die Wolken und wurden im Tal von warmen Sonnenstrahlen empfangen. Mit Bärbel und Hans fuhr ich noch ein Stückchen gemeinsam zu meinem Startbahnhof in Sankt Moritz. Dort trennten sich unsere Wege. Ich stieg noch einmal ein, in den Weltkulturerbe-Zug, welcher mich über eine Vielzahl von Brücken, Tunneln und Schleifen durch die einzigartige Bergwelt beförderte und einen perfekten Ausklang zu meinem Aufenthalt in den Schweizer Alpen bildete.



Text und sämtliche Fotos: Florian Schäfer



Lehrübungen und Abschied von der Albigna Hütte



Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.01.2021;
Redaktionsschluß ist am 05.11.2020

Da sich bei Redaktionsschluß Mitte August 2020 noch nicht überblicken ließ, welche „Vorschriften“ bei den einzelnen Veranstaltungen in den Monaten Oktober bis Dezember eingehalten werden müssen, sollte sich jeder selbst ausreichend informieren. Das heißt auch: Unbedingt vorher den Veranstalter kontaktieren!

Wochentagswanderungen (Seite 13)	28., 10.00 Uhr, U Bhf Lipschitzallee U7	25., 10.00 Uhr, U-Bhf Halemweg U7
Normale Wanderungen (Seite 14)	10., 10.00 Uhr, S-Bhf Birkenstein S5	07., 09.45 Uhr, S-Bhf Friedrichshagen S3
Ausdauernde Wanderungen (Seite 15)	11., 09.51 Uhr, Bhf. Fürstenwalde-Süd	08., 9.17 Uhr, Bhf Chorin
Spielemittwochs (Seite 16)	Do 01., ab 15 Uhr	Do 05., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 16)	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *
Einzelne Veranstaltungen	- - -	Do 19., 19 U. Mitgliedervers. (S.12)
Klettern & Bouldern im Mittelgebirge **	2.-5., Zittauer Gebirge (Behr) 3.-11., Fontainebleau (Ludwig/Geiß) 17.-24., Zittauer Gebirge (Breidenstein)	- - -
Familien **	17.-24., Zittauer Gebirge (Breidenstein)	- - -
Wandern im Hoch- & Mittelgebirge **	2.-5., Zittauer Gebirge (Behr) 17.-24., Zittauer Gebirge (Breidenstein) 23.-25., Sächs. Schweiz (Reichenberg)	- - -
Regelmäßiges in Berlin **	15., 17-21 U. Spielhagenstr. (Reichenbg) 18., 12-16 U. Spielhagenstr. (Reichenbg) jed. Mo 18-19.30 Uhr Boulderarten jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh. jed. Di 17U -, wechselnde Kletteranlagen jed. Mi 17-19 Uhr Hüttenweg jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17 U -, wechselnde Anlagen jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS * jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow jed. Do 19.30 -, Hüttenweg jed. Fr 19 U -, Hüttenweg jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg* jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg	jed. Mo 18-19.30 Uhr Boulderarten jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh. jed. Di 17U -, wechselnde Kletteranlagen jed. Mi 17-19 Uhr Hüttenweg jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17 U -, wechselnde Anlagen jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS * jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow jed. Do 19.30 -, Hüttenweg jed. Fr 19 U -, Hüttenweg jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg* jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seite 43)		Mo & Do 16 - 19 Uhr, Di & Mi 16 - 18 Uhr, Fr 14 -

* Außer in den Schulferien

** Mehr steht in unserem Jahresprogramm 2020

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Dezember

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

16., 10.00 Uhr, U-Bhf Prinzenstr. U1

05., 10.00 Uhr, S-Bhf Frohnau S1

Do 03., ab 15 Uhr

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *

jed. Mo 18-19.30 Uhr Bouldergarten
jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh.
jed. Di 17U -, wechselnde Kletteranlagen
jed. Mi 17-19 Uhr Hüttenweg
jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Do 17 U -, wechselnde Anlagen
jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm
jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS *
jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm*
jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm*
jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow
jed. Do 19.30 -, Hüttenweg
jed. Fr 19 U -, Hüttenweg
jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg*
jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg

16 Uhr



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22

5% RABATT
FÜR DAV MITGLIEDER

MONTK
WWW.MONT-K.DE

10435 BERLIN - PRENZLÄUER BERG



Gutscheinaktion 2020

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2020 ab dem 1. Juli Mitglied (außer C-Mitglied) im AlpinClub Berlin werden, von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10,- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!

Halbe Mitgliedsbeiträge

Ab dem 1. September 2020 noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie oben beschrieben.



Bauernweisheiten

für das vierte Vierteljahr 2020

Oktober (Gilbhart, Weinmond, Dachsmond):

Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Februar gelind. Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit. Wenn's aber donnert und wetterleuchtet, der Winter dem April an Launen gleicht.

November (Nebelung, Nebelmond, Wintermond, Windmond):

Wenn im November der Buche Holz im Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft; ist es aber starr und fest, sich große Kälte erwarten läßt.

Dezember (Julmond, Christmond, Heiligmond, Wolfsmond, Schlachtmond):

Wenn der Nord zu Vollmond tost, folgt ein langer, harter Frost..

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinenpieps“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR * wird bei Rückgabe mit der Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann

Mo und Do 16 -19 Uhr

Di und Mi 16 - 18 Uhr

Fr 14 - 16 Uhr;

eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.



Der ACB hoch oben im Wallis: (Jegihorn, Lagginhorn, Fletschhorn und Allalinhorn)

Benjamin, Philipp und Helmut taten sich diesen Juli kurzentschlossen und unter allen Corona-Unwägbarkeiten der Hüttenbetriebe und der Einreise/Ausreise zusammen, um spontan im Oberwallis/Saastal den Alpin Club Berlin und seine Hochtourengruppe in luftigen Höhen erfolgreich zu repräsentieren.

Nach einer erfolgreichen und sehr schönen Woche im Ortlergebiet und einer längeren Autofahrt war der Zeltplatz in Saas Grund im Oberwallis der Ausgangspunkt. Mit dieser Übernachtung war zudem auch die Auffahrt zur Hohsasshütte (privat, 3098m; sehr gut geführte und sehr empfehlenswerte Hütte mit SAC Standards), die direkt neben der Bergstation liegt, inklusive!

Am Folgetag wurde der höchste Klettersteig der

Westalpen auf das JEGIHORN (3206m) als Einklettertour in Angriff genommen. Der Einstieg bei 2800m vom Weg zum Fletschhorngletscher ist von Hohsass über die tief gelegene Weismieshütte (SAC, 2726m) gut zu erreichen. Der Klettersteig teilt sich oben in eine K3 (B/C) und eine K4/5 (D) Variante. Letztere mit einer schwindelerregenden Dreiseilbrücke. Da solche Installationen und Klimmzugstrecken wenig natürliches Bergsteigen darstellen, blieben wir bis zum Gipfel auf der „alten“, geländesensiblen Klettervariante. Vom Einstieg zum Gipfel in 1:45h war eine ordentliche Kletterzeit. Der Abstieg ist viel Blockwerk und steiler Geröllweg, der Trittsicherheit erfordert.

Für den kompletten nächsten Tag war bestes Wetter vorhergesagt und so sollte der erste Viertausender in Angriff genommen werden. Vorab sollte klargestellt werden, dass ein „leichter Viertausender“ ein typisches Oxymoron ist, dass bisweilen schlimmste Folgen haben kann, wenn man sich davon irreführen lässt. Wer in viertausend Meter steigt und klettert ist immer in extremer Form den Bedingungen und den subjektiven wie objektiven Gefahren ausgesetzt, egal ob Grat oder „Normalweg“. Dies gilt auch für das von uns für den nächsten Tag avisierte LAGGINHORN (4010m), auf dem beispielsweise im Jahr 2012 fünf Deutsche (darunter zwei Berliner) auf dem „leichten Normalweg“

umgekommen sind.

Wir wählten für unser Vorhaben einer LAGGINHORN Überschreitung einen ungewöhnlichen Mix, den Helmut zuvor schon früher zweimal (einmal solo, einmal 2er Seilschaft) gemacht hatte: Wir sind dazu von der Hohsasshütte um 4 Uhr gestartet und bei



Blick vom Grat aufs Lagginhorn-Gipfelkreuz....ist noch ein bisschen...

ca. 3200m auf die SW-Rippe des LAGGIN gequert (Wegspuren). Anstatt aber nun weiter nördlich auf den Wegspuren zum Laggingletscher abzusteigen und zum „Normalweg“ zu gehen, blieben wir auf der Rippe, die heute nur noch selten begangen wird und kletterten auf ihr (Stellen 2, ausgesetzt, oben Schnee/Eis) hoch bis zum Vereinigungspunkt mit dem vom Lagginjoch raufziehenden Südgrat, etwa auf 3750m. Dem Verlauf des Süd-

grat nun folgend kommt man zum Großen Gendarm (3905m), wo der anspruchsvolle Teil des ausgesetzten und teilweise filigranen Grates losgeht, Stellen deutlich 3 und keine Haken. Da wir früh im Jahr waren, gab es an vielen Knackstellen auch noch Schnee und Eis, was die Sache vor allem im Vorstieg nicht einfacher machte. Zudem haben wir uns entscheiden, weil das Wetter sehr stabil war, den Grat überwiegend durchzusichern. Dies war zeitaufwändig aber dem sehr ausgesetzten und dauerhaft absturzgefährdeten Gelände geschuldet und zudem ein hervorragendes, intensives Training alpiner Sicherungstechnik. Manche Abseilstelle wurde dabei von uns mit „Opferschlingen“ verstärkt, weil die vom Wetter ausgefranzten Vorgängerschlingen wenig Vertrauen erweckend waren. Ab dem Grat war, wie das oft ist, ein starker und kalter Wind der Begleiter im sonst wolkenlosen sonnigen Kletterhimmel. Die durchweg luftige Kletterei endet direkt am Gipfelkreuz, der zugleich der letzte Stand in der Tour ist.

Der Abstieg über den „Normalweg“ war mit Steigeisen im steilen Firmatsch des Gipfelaufbaus und später im Blockwerk und Geröll wenig schön, aber notwendig. Spät auf der Hütte angekommen gab es noch ein leckeres Abendessen und alle sind zufrieden und erschöpft in die Kissen gesunken. Der nächste Tag war der Regeneration, Materialpflege und Tourenpla-

nung zum FLETSCHHORN (3986m) vorbehalten. Ein herrlicher und einsamer Berg, weil viele so unfassbar töricht sind ihn auszulassen, weil er kein Viertausender ist! Zunächst steigt man auf dem Weg von der Hohsashütte in Richtung Weismieshütte ab, wendet sich bei ca. 2800m in Richtung Tälligletscher (der nur noch ein Toteisfeld unter dem Geröll ohne Anbindung zum oberen Teil ist) und steigt auf der Seitenmoräne auf. Dann quert man in Richtung Jegiturm und bleibt aufsteigend unter dem Jegigrat sich haltend durch Blockwerk und dann Firn (Steigeisen). Ab 3400m steilte der Firn sehr auf (bis zu 45Grad) und lässt eine Lücke zwischen den Felsen passieren, so dass man dann den sog. Frühstückszplatz auf dem Grüebugletscher erreicht, ca. 3650m. Nun im weiten links aus-
 gehenden Bogen durch heikle und große Kreuzspalten auf die Schulter 3750m und dem Firngrat oberhalb der kühnen Fletschhorn-Nordwand folgend bis zum Gipfel hoch.

Von dort hat man einen guten Blick gegenüber auf den Nordgrat des Lagginhorns, der vom Fletschhorn über den Abstieg auf das Fletschjoch dann überschritten werden könnte. Das haben wir uns für einen späteren Tag aufgehoben, und sind stattdessen die Aufstiegsroute wieder herunter bis unterhalb des Tälligletscher und zu einer Erfrischung auf der Weismieshütte abgestiegen.

Der nächste Tag war dem Wechsel der Talseite auf die Britanniahütte (3030m) gewidmet. Zum Abschluss unserer wundervollen Woche im Oberwallis, wollten wir das ALLALINHORN (4027m) via Hohlaubgrat überschreiten. Von der Britanniahütte sind wir schon um 4 Uhr hinab zum Hohlaubgletscher gestiegen. Ein Wetterumschwung war für Nachmittag/Abend angesagt, so wollten wir früh am Gipfel sein. Im Gegensatz zu früher holt man heutzutage westwärts auf dem Gletscher aus (als grobe Orientierung kann hoch oben die Station Mittelallalin dienen) um dann wieder über steilen Firn südwärts einschwenkend bei ca. 3400m auf den Grat zu treten.

Weiter unten ist der Grat inzwischen leider stark ausgeapert und steinschlaggefährdet. Dem Firngrat folgt man schließlich bis er schmal auf den berühmten Felsriegel vor dem Gipfelaufbau zuläuft. Diese Felsstelle fängt heute ausgeapert auch deutlich tiefer an als früher. Trotz Haken und Markierung gehen hier viele immer zu weit links die Route an. Tatsächlich ist dann im Vorstieg (mit Steigeisen) 30m, Stellen 2-3, am Anfang brüchig, zu klettern, aber aufgrund der vorhandenen Haken gut abgesichert. Die Stangen sind inzwischen runtergebogen und nicht sinnvoll zu verwenden.

Wir waren um kurz nach acht die erste Seilschaft am Tag auf dem sonnigen und noch einsamen Gipfel des Allalin. Auf dem Grat war nur einen Folgepartie zu auszumachen und vom „Normalweg“ ab Station Mittelallalin kamen schon einige

geführte Seilschaften. Da das Mittelallalin aber für den privaten Bergsteiger erst am Folgetag eröffnet wurde, machten wir uns nun an den 2 stündigen Abstieg zur Bergstation der Längflüh (2800m). Ein wunderbarer Tag und am Zeltplatz in Saas Grund glücklich angekommen, konnten wir den versprochenen Wetterumschwung am Abend in Ruhe beobachten.

Am nächsten Tag fuhren wir im sinnflutartigen Regen ab, 3 Std rüber nach Como, um dort die geplagten Knochen in die Sonne zu halten, uns mit italienischem Essen verwöhnen zu lassen und dabei Helmut's Geburtstag am Lagerfeuer mit einem guten Rotwein ausklingen zu lassen. Herzliche Gratulation an der Stelle an unseren Philipp, der seine ersten beiden Viertausen-

der überhaupt in dieser besonderen, spontanen Hochtourenwoche bravourös dann gleich als Überschreitung absolviert hat.

Ausführlicher Bericht beim nächsten Treffen der Hochtourengruppe (6. Oktober 19:00 Uhr Geschäftsstelle; hochtourengruppealpinclub@gmx.de)

HK

Text und Fotos: Helmut Kleinschmidt



Der Firngrat zum Gipfel des Fletschhorn oberhalb der Nordwand.



Der Gipfelgrat zum Allalinhorn, nach der Felsstufe. Rechts der Alphubel.

FAHRRAD TREKKING UND CORONA

Auch uns hat die Corona Pandemie heftig ausgebremst. Pläne für internationales Fahrrad Trekking müssen gestrichen und machbare Alternativen gefunden werden. - Dabei hatten wir sogar noch Glück, konnten wir Anfang des Jahres - also knapp vor dem Lockdown - noch drei Wochen Rennrad Urlaub auf Mallorca genießen.



Um nicht ganz aus der Übung zu kommen, insbesondere aber auch, um nicht mit den Öffi's fahren zu müssen, haben wir Anfang April unsere alten Trekkingräder aus dem Keller geholt und sowohl alle Einkäufe wie auch 30 km - 50 km lange Rundfahrten im Südwesten Berlins unternommen. Schließlich Ende Mai die erste Rennrad Langstrecke entlang der Oder (Schwedt -> Frankfurt/O).

Die Corona Fallzahlen gehen Ende Juni/Anfang Juli zurück, Berlin lockert nach und nach die Einschränkungen, so dass wir Mitte Juni die erste mehrtägige Tour mit Zelt in den Spreewald unternehmen. Anfang Juli dann noch mal längs der Oder ...

Anfang Juli hat Brigitte Ferien und wir unbändige Lust auf's Reisen! Aber was geht? Nach dem Motto „Bleib im Lande und nähre dich redlich“ entscheiden wir uns, mal den Mulde Radweg zu fahren. Aber auch auf Deutschlands Campingplätzen herrscht Ausnahmesituation. Da Fernreisen momentan kaum möglich sind, verbringen einerseits viel mehr Deutsche ihren Urlaub in der Heimat. Das Wohnmobilmgeschäft boomt, Zeltplätze sind ein begehrtes Ziel, andererseits müssen Hygiene- und Abstandsregeln beachtet werden, was die Kapazitäten auch nicht gerade erhöht. Wir haben also reichlich zu tun, um für unsere geplante Mehrtagestour die erforderlichen Zeltplätze zu reservieren (ohne Reservierung kein Einlass).

Start ist am 12. Juli 2020 in Dessau. Erst entlang der Vereinigten Mulde setzten wir unsere Reise dann entlang der Zwickauer Mulde (westlicher Arm) fort; verließen aber bei Bad Schlema den Mulde-Radweg, um nun in östlicher Richtung via Wolkenstein zum östlichen Muldearm (Freiberger Mulde) nahe Neuclausnitz zu gelangen. Jetzt wieder auf dem Mulde-Radweg ging's Richtung Norden bis Döbeln.

RESÜMEE

Die Kombination der beiden Radwege macht Sinn, will man eine Runde fahren. – Profil und Charakter der Tour ist eher anspruchsvoll, zumindest wenn man die Runde mit Gepäck (Zeltausrüstung) fährt. Entlang der Vereinten Mulde gibt es nicht so arg viel Höhenunterschiede, was sich aber schlagartig ändert, sobald man Colditz passiert hat. Besonders anstrengend dabei sind die oft heftigen Steigungen, teilweise auf Schotter oder nicht asphaltierten Waldwegen. – Das Erzgebirge lässt grüßen.

Unsere Sorge, dass - wegen der Corona Zeiten und dem Trend der Deutschen, den Urlaub in diesem Jahr im Lande zu verbringen – die Campingplätze (wir hatten uns auf allen vorher angemeldet) überfüllt seien, hat sich als unberechtigt erwiesen. Ganz im Gegenteil, es war eher sehr übersichtlich. Allerdings begannen hier die Schulferien auch erst kurz vor Ende unseres Trips die Ferien.

Ein kleines Manko auf der Tour ist – hält man sich akribisch an die ausgewiesenen Routen – dass man an der Strecke nur wenige Einkehrmöglichkeiten findet. Aber das kann man ja ändern, indem man ab und an einfach mal den Radweg verlässt.

Knapp 500 km bei etwa 4.500 Höhenmetern! – Es geht also noch ...

Arno & Brigitte



1



6



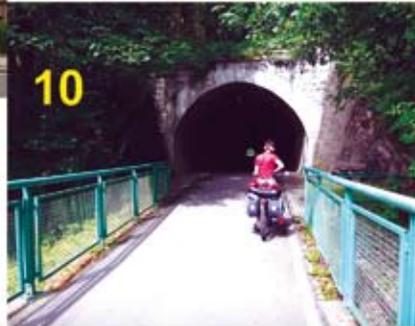
9



2

Bilder zum Mulde-Radweg

- 1 Pöppelmannbrücke über die Mulde bei Grimma
- 2 Dessau Jagdbücke über die Mulde
- 3 Muldefähre bei Gruna
- 4 Rathaus Grimma
- 5 Muldefähre bei Gruna
- 6 Burg Stein bei Hartenstein
- 7 Freiburger Mulde
- 8 Gewandhaus Zwickau
- 9 Küblers Brücke bei Lunzenau
- 10 Ehemaliger Bahntunnel bei Bockau
- 11 Göhrner Viadukt
- 12 Schloss Nossen
- 13 Nicht immer ist der Radweg fahrbar



10



3



11



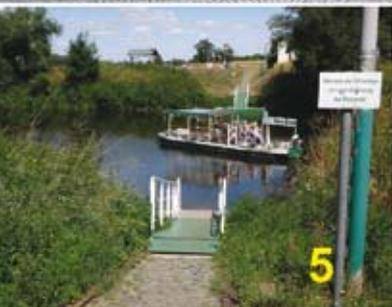
4



7



12



5



8



13

Alle Fotos von Arno Behr

Mit Teenagern in der Brenta

Text: Dr. Detlef Buckwitz / Fotos: Jessica Baar und Detlef Buckwitz / Die farblich gehaltenen Passagen sind von den beiden „Teenagern“ getextet worden.

Am Anfang der Reise hatte ich mir vorgestellt, dass wir durch eine bergige Landschaft mit Bäumen und Sträuchern wandern und ein paar aufregende Klettersteige absolvieren würden. Doch es war viel anstrengender als das!

Allein am ersten Tag sind wir 8 Stunden gewandert, deshalb wollten wir am nächsten Tag eine einfachere Route gehen als geplant. Außerdem war der vorgesehene Klettersteig gesperrt. Der Weg, den wir dann gingen, war allerdings nochmal 3 Stunden länger und noch anstrengender. Mit solchen Überraschungen muss man also immer rechnen.

Dafür sind wir am nächsten Tag 6 ½ Stunden gewandert, der Klettersteig war sehr angenehm und bis auf einen kurzen Schauer war das Wetter unglaublich, wodurch die Aussicht richtig super war. Insgesamt haben wir genau wegen dieser Aussicht die ganzen Tage über unzählige Fotos gemacht, was uns ziemlich viel Zeit gekostet hat und auch manchmal ein bisschen nervig war.

Am vorletzten Tag wurde es aber nochmal richtig anstrengend. Außerdem hat es immer wieder gewittert, wodurch das alles noch unangenehmer war. Dadurch mussten wir am Ende auch vor einer Leiter darauf warten, dass das Gewitter vorüberzieht und sind alle klitschnass geworden. Das war das Schlimmste an der ganzen Reise.

Aber sonst war es echt cool.

Der letzte Tag war echt entspannt. Wir sind nur 2 Stunden gelaufen und das Wetter war echt schön. Das Beste an der ganzen Reise allerdings waren die Hütten. Das Essen war super lecker und die Betten waren zumindest auf der Tuckett und der Pedrotti total bequem. Außerdem haben wir jeden Abend das Spiel „Nochmal“ gespielt, was richtig viel Spaß gemacht hat. Isabel

Meine pädagogisch wertvolle Idee: Man könnte ja mit den Enkelkindern Phillip, 13 Jahre und Isabel 14 Jahre eine mehrtägige Klettersteigtour unternehmen. Das wäre gut für alles: Selbstvertrauen, Teamfähigkeit, Kondition ..., ach ja, und Spaß machen könnte das ja auch.

Da die beiden in Familie bereits am Gardasee waren, bot es ich an, in die nahe gelegene Brenta zu fahren. Dafür sprach, dass

Fotos von oben nach unten:
TAG 1: Nun geht es los .../Rast/Phillip ist begeistert von Schnee im Juni/Isabel muß ihre Eindrücke teilen/
Abendstimmung am Rifugio Tuckett/Unsere abendliche Beschäftigung - gegen Isabel war nicht zu gewinnen



die dortigen Klettersteige perfekt gesichert sind, sich Sturzrisiken eher auf Beulen beschränken würden.

Zu meiner großen Freude nahm auch Jessica das Risiko auf sich, sich eine Woche mit möglicherweise quängelnden Teenagern herumzuschlagen. Es sei angemerkt, dass wir alle über Klettererfahrung verfügen. Das änderte nichts an diversen schlaflosen Nächten, weil sich erst herausstellen musste, was auf uns zukäme und Murphy's Gesetz ist ja allgemein bekannt.

Tag 0

Jessi und ich sind am 18.07.20 nach Madonna di Campiglio angereist. Wenn man sich die Menschen in diesem mondänen Bergort anschaut, war glücklicherweise abzusehen, dass wir die wenigsten in den Bergen wiedersehen würden.

Tag 1

Nach einem leckeren Frühstück stießen Phillip und Isabel am Lift zu uns und nach einer Kontrolle der gewichtsoptimierten Rucksäcke fuhren wir in die Höhe.

Startpunkt war die Bergstation am Passo Grosté auf 2.442 m Höhe. Bei traumhaftem Wetter sind wir weiter bergan gewandert. Kurzer Erklärungsbedarf, warum man laufen muss, wenn doch von Klettersteigen die Rede war. Gesichter: abwartend-freundlich. Am Einstieg legten wir die Gurte an und endlich konnte es auf dem Sentiero Benini richtig losgehen. Die beiden waren vom Klettern angetan und erfreuten sich an der grandiosen Natur und die Erwachsenen so und so. Erwartungsgemäß tauchte gelegentlich die Frage auf, wie weit es denn noch sei.

Im Abstieg wählten wir den Via ferrata Dallagiacoma. Begeisterung riefen die hier zu querenden Firnfelder vor. Schnee im Juli! Isabel fotografierte aus freien Stücken die Landschaft, die sie wohl beeindruckte. Der Weg ist mit sehr ambitionierten 4-5 Stunden Gehzeit ausgewiesen. Nach 8 Stunden erreichten wir das Rifugio Tuckett.

Die Hütten sind allesamt sehr gemütlich. Bei Halbpension hat man mehrere Essen zu Auswahl, zumeist Primo, Sekundo und Nachspeise und immer lecker.

Tag 2

Der Bocchette Alte war wegen Instandhaltungsarbeiten geschlossen und wegen der absehbar zu langen Gehzeit ungeeignet. Unser Ziel war das Rif. Alimonta. Mir war bekannt, dass der Sentiero Oswaldo Orsi eine gleichermaßen einfachere und kürzere Variante darstellte. Auch auf der Hütte wurde bestätigt: 2 ½ statt 4 ½ Stunden, also wohl 8 Stunden für uns.

Der Aufstieg erfolgte über den Gletscher Vedretta del Tuckett. Ohne Gepäck übten wir das Gehen in der Seilschaft, Jessi und ich mit Steigeisen, die Jugendlichen ohne. Beim Aufstieg gingen die Steigeisenleute voran und Isabel und Phillip folgten mit Y-förmig geknotetem Seil, so dass sie sich nicht wechselseitig mitrisen, falls die wegrutschten.

Fotos von oben nach unten:

*TAG 2: Start am Rifugio Tuckett/14 Leitern - überall/
Am Sentiero Spellini ist Klettern angesagt/Was gibt es
neues/ Zweimal k.o./Querung eines Firnfeldes*



... 8:45 Uhr sind wir losgegangen bis zum Gletscher, wo wir erst einmal eine Trainingspause gemacht haben, wo Opa uns gezeigt hat, wie man einen Gletscher besteigt. ...

Phillip

Auf dem Gipfelgrat, an der Bocca del Tuckett angelangt, stellten wir fest, dass unser Klettersteig auf der anderen Gratseite bergab führte. Wunderlich.

Der Steig war nett zu gehen. Ihm schloss sich ein Pfad an, der auf etwa konstanter Höhe um das Bergmassiv führt. Die zu überquerenden Schneerinnen verliefen teils übel abschüssig, so dass man sich nicht das Ende einer Rutschpartie ausmalen wollte. Diese Stellen sicherten wir per Seil.

Leider verabsäumte ich es, dem Rat ihres Vaters folgend, Isabel zur Bremsung Steine in den Rucksack zu tun. Also lief sie vorn weg und entschied selbst, welche Querung problemlos wäre und wo wir sichern sollten.

Nun aber mein sich bereits andeutender Denkfehler: Unser Weg führte nicht an der Alimonta-Hütte vorbei, sondern verlief auf der anderen Seite des Bergmassivs.

Nach 8 Stunden Gehzeit gelangten wir zu einer Weggabelung. Die Zielhütte des nächsten Tages lag nur ein $\frac{3}{4}$ Stunde entfernt. In Richtung der heutigen Hütte führte ein weiterer Klettersteig, der Sentiero Felice Spellini. Die allgemeine Begeisterung war mäßig, eine Revolte blieb aus. Also ging es über Geröll steil bergan. Dann tat sich eine imposante Wand auf, in deren Mitte mehrere senkrechte Leitern erkennbar waren. Dass die Leitern scheinbar wahllos in der Wand begannen und endeten, deutete auf luftige Kletterei hin.

So kam es auch. Gut gesichert wechselten sich Kletterstellen mit überschaubaren Trittmöglichkeiten mit senkrechten Leitern ab und unter uns tat sich gähnende Leere auf. Zu meiner Begeisterung haben sich die beiden nicht aus der Ruhe bringen lassen. Erstaunlicher Weise konnten sie auf Fotos sogar noch lächeln. Die letzte Leiter war überhängend und arg kräftezehrend.

Oben, auf der Bocca dei Armi angekommen stiegen wir über einen Gletscher zur Hütte ab. Die Gehzeit betrug $11 \frac{1}{2}$ Stunden. Ich versprach ein großes Eis und nach kurzer Erholung waren beim Würfelspiel alle wieder gut drauf.

Tag 3

Die heutige Etappe führt über den Bocchette Centrali – den Alpen-Klettersteig-Klassiker schlechthin – zum Rif. Pedrotti. Nach dem Aufstieg zur Bocca bei Armi beginnt der spektakulärste Teil unserer Klettersteigrunde. Der Weg führt auf halber Höhe in senkrechten Wänden entlang. Es geht also zumeist mehrere Hundert Meter senkrecht bergab, was uns erwartungsgemäß begeisterte.

Fotos von oben nach unten:

TAG 2: Nach acht Stunden kommt das dicke Ende noch/Dank Othello-Kexen immer gut drauf.

TAG 3: Am Bocchette Centrali/Erstaunlich, daß es hier immer noch einen Weg gibt/.... oder auch so/ Nebelstimmung



Das Wetter war für unser Vorhaben ideal: Sonne, leichte Bewölkung mit etwas Regen am Abend. Heute setzte dieser früher ein und wir erkannten den Nutzen von Regenjacken und kletterten munter weiter. Bei fernem Donnergerollen befanden wir uns bereits im Abstieg und konnten gefahrlos das Tempo erhöhen. Auf die Minute genau erreichten wir die Hütte, bevor der Himmel seine Schleusen öffnete. Gehzeit 9 Stunden. Das erleichterte die Argumentation, am Folgetag doch etwas früher aufzustehen. Abends wie immer lecker Essen und Würfeln.

... Wir waren an der Hütte Alimonta angekommen, nachdem wir einen schrecklichen Klettersteig und ein steiles Schneefeld hinter uns gelassen haben. ...

Phillip

Tag 4

Die Rückkehr zum Rif. Tuckett sollte ein eher gemütlicher Tag werden in Kombination von Wanderwegen / Bergpfaden und dem eher leichten Sosat-Klettersteig. Nach kurzem Anstieg zum Grat einer Bergwiese neben Enzian auch Edelweiss, was uns Glück bringen sollte. Am Einstieg veranlasste uns Donner, unter einem Felsdach Schutz zu suchen (Abstand zu Stahlseilen!). Das Gewitter zog vorbei und wir stiegen ein. Dafür begann es heftig zu regnen. Also Goretex statt Softshell, und weiter ging es. Wie im April strahlte bald wieder die Sonne und alles schien gut. Im Abstieg zog jedoch wieder ein Gewitter auf, das sich diesmal direkt über unseren Köpfen ausobte. Fluchtartig versuchten wir Höhe abzugeben, wurden jedoch von Leitern ausgebremst, die wir nicht betreten wollten. Also warteten wir ab, bis auch die letzte Faser an uns durchtränkt war. Der Hagel war recht schmerzhaft – diese Erfahrung bleibt einem in der Stadt zumeist erspart. Als der Spuk vorbei war, versuchte ich Isabel und Phillip mit dem Hinweis aufzumuntern, dass wir glücklicher Weise nicht aus Zucker bestehen, und ja eigentlich kein Problem bestünde. Mit mäßiger Begeisterung ging es weiter und binnen einer Stunde erreichten wir die Hütte, insgesamt 9 Stunden Gehzeit. Wir nutzten die letzten trockenen Kleidungsstücke und waren froh, dass die Schinderei ein nahes Ende haben würde.

Kurz vor der Tuckett sind wir von einem Gewitter überrascht worden.

Phillip

Tag 5

Heute ging es wirklich entspannt zu. Wir stiegen auf Bergwanderwegen in gut 2 Stunden zur Seilbahnstation auf. Von vielen Bergwanderern umgeben fiel uns hier besonders auf, wie ruhig und einsam es an den Tagen zuvor war. Wieder im Ort gab es das versprochene Eis. Dann fuhren wir über den Brenner nach Hause. Kann man das mit Jugendlichen machen? Das Sturzrisiko ist durch perfekte Sicherungsseile eliminiert, vorausgesetzt, man



*TAG 3, oben: Scharte Bocca dei Armi
unten: Leitern bergab ist gewöhnungsbedürftig*

Bocca di Brenta gingen wir über ein Firnfeld in das Tal Vallone die Brentei hinab und fanden herrliche, in allen Farben blühende Bergwiesen. Nach einer Pause an der geschlossenen Brentei-Hütte ging es nun wieder bergan

Von oben nach unten: Tag 3 Campanile di Bosso auf halbem Weg des Boccette Centrali/Tag 4 Entschädigung für Gewitterstress/ Tag 3 ... oder auch so



kann sich auf die Betreffenden verlassen. Mulmiger waren mir ungesicherte Abschnitte. Hier wäre man nicht senkrecht gefallen, es bestand trotzdem Sturzgefahr. Trittsicherheit und Überleghheit sind hier erforderlich. Die Etappen sind kaum verkürzbar, was Ausdauer erfordert. Aus Sicherheitsgründen kommt viel Gepäck zusammen, das auf die Erwachsenen verteilt werden muss. Klettererfahrung (weniger wegen des technischen Könnens, sondern hinsichtlich Schwindelfreiheit / Coolness) erscheint mir wichtig.

Insgesamt hatten wir eine wunderbare Zeit. Die Touren waren eine große Herausforderung in traumhafter und abwechslungsreicher Natur. Wir waren ein tolles Team. Ich dachte bisher, ich sei halbwegs leidensfähig, aber die Leistungen von Phillip und Isabel haben das in den Schatten gestellt. Bei Gehzeiten von 8 bis über 11 Stunden mit ca. 8-9 kg schweren Rucksäcken haben diese insgesamt fast 3.500 Höhenmeter bergauf und noch einmal bergab gemeistert, die 30 waagerech-

ten Kilometer gar nicht gerechnet. Ach ja, das sollte Urlaub sein.

In 5 Jahren zur Regeneration darf ich mich bei den beiden mit neuen Ideen melden, vielleicht klappt das ja etwas früher. Nochmals lieben Dank an Jessica, die immer für die beiden da war und ein wachsames Auge hatte.

Phillip und Isabel waren die Helden dieser Tour.

Etappe	Klettersteig	Schwierigkeit (alle stark ausgesetzt)
Grosté zum Rif. Tuckett	Sen. Benini Sen. Dallagiacom (mit oder ohne) alternativ: Bergwanderung	B: anspruchsvoll, 650 Hm
Rif. Tuckett zum Rif. Alimonta	Bocchette Alte alternativ: Sen. Sosat oder Sen. O. Orsi (zum Rif. Pedrotti) Sen. Spellini	B/C: schwierig, 860 Hm B: anspruchsvoll, 300 Hm A/B: mäßig anspruchsvoll C: sehr schwierig.
Rif. Alimonta zum Rif. Pedrotti	Bocchette Centrali alternativ: Bergwanderung	B: anspruchsvoll, 820 Hm
Rif. Pedrotti zum Rif. Tuckett	Sen. Sosat alternativ: Bergwanderung	B: anspruchsvoll, 300 Hm
Rif. Tuckett zur Seilbahn Grosté	Bergwanderung	



Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis
 Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:
 Kaukasus Elbrus vom Norden und Dombai
 Pamir Pik Lenin und Trekking
 Altai Trekking mitten in Sibirien
 Kamtschatka Skitouren und Trekking
 Baikalsee Trekking im Winter und im Sommer
 Ausführliches Programm, Termine und Preise unter
www.elbrus-reisen.de
 E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

Zelte und wie man sie länger nutzen kann

Ich bleibe beim Thema der letzten Hefte: Die Langlebigkeit von Produkten, die wir draußen nutzen, hängt oft von der richtigen Pflege und natürlich dem sorgsamem Gebrauch ab. Das gilt natürlich auch für Zelte!

In Zeiten von Corona – bedingter Enge in den Hütten und ausgebuchten Ferienwohnungen hat bestimmt der eine oder andere von Euch sein Zelt für den Urlaub rausgekratzt oder sich sogar ein neues gekauft. Egal aus welchem Material und ob ultraleicht oder nicht, Ihr werdet länger Freude daran haben, wenn Ihr es entsprechend behandelt.

Moderne Zelte zum Wandern sind heutzutage aus (mit Silikon oder Polyurethan) beschichteten Kunstfasern (Nylon oder Polyester) gefertigt und haben ein Aluminiumgestänge. Diese sind robust und trotzdem lohnt es sich, sechs „goldene Regeln“ zu beachten.

1. Benutzt immer eine Zeltunterlage, damit der Boden nicht durch spitze Steine oder Dornen beschädigt wird. Egal ob eine Originalunterlage vom Hersteller oder eine einfache Bauplane, alles ist besser als nichts.
2. Lagert die Zelte luftig in trockenen Räumen, vor allem aber trocknet sie nach dem Gebrauch, auch die Gestänge, bevor Ihr sie einlagert, damit es zu keinen Schimmelflecken kommt.
3. Spannt die Zelte im Gebrauch immer gut ab, damit ein unerwarteter Wetterumschwung (Gewitterböe) sie nicht zerstören kann.
4. Beim Entfalten der Gestänge sollten diese nicht ausgeworfen werden, da die Segmente dabei leicht beschädigt werden können und achtet darauf, dass die Gestängesegmente korrekt ineinander geschoben sind, bevor Ihr sie spannt!
5. Wann immer es geht, baut die Zelte in den Schatten, denn der Erzfeind aller Zeltstoffe ist UV-Strahlung durch die liebe Sonne!
6. Zelte dürfen nicht in die Waschmaschine!



sorgen. Oft hilft eine kleine Reparatur und alles ist wieder gut. Einzelne defekte Gestängesegmente können meist getauscht, die Gummis darin erneuert werden. Kleine Löcher kann man flicken. Reißverschlusszipper (meist sind nur diese defekt) kann man austauschen. Wenn ihr das nicht selbst könnt oder Euch nicht traut, bringt das Zelt einfach zu unserem Service..

Wenn die Zelte in die Jahre kommen, werden sie gern an den Nähten undicht, entweder (PU-beschichtete Zelte) lösen sich die Nahtversiegelungstapes oder die Nahtlöcher (bei silikonisierten Materialien ohne Tape) dehnen sich auf. Hier könnt Ihr selbst mit dem richtigen Nahtdichter alles wieder abdichten; nehmt zum Kauf des Nahtdichters am besten das Zelt mit, damit ihr den richtigen bekommt! Sollte das Zeltmaterial selbst undicht werden, kann man es mit einer Imprägnierung versuchen, aber diese sind aufwendig und nicht ganz billig und haben oft keinen gewünschten Erfolg, deshalb rate ich je nach Zustand des Zeltes eher davon ab.

Und wenn es irgendwann doch vorbei ist mit dem Zelt, ist das nächste OrankeCamp bestimmt bald in Sicht.

In diesem Sinn viel Spaß beim Zelten, bleibt gesund!

Euer Matze



Fabrizio Calebasso - MatteoPasquetto

Mont Blanc

Alle Felsrouten auf italienischer Seite

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2020
448 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten und Topos mit eingezeichneten Routen, Preis 39,00 €.
Dieses neue Buch will dem Kletterer alle nützlichen Infos geben, um die vertikalen Wunder der italienischen Seite des Mont Blancs entdecken zu können. Los geht es im Val Veny und auf der Seite Brouillard-Freney, weiter ins zentrale Massiv, vorbei an den Trabanten des Tacul und bis in das traumhaft schöne Val Ferret im Schatten der Grandes Jorasses.



Dieses Buch ist das Ergebnis langwieriger Arbeit der Autoren, die teils kletternd, teils auf der Suche nach Infos waren, um dann das alles in einem einzigen Buch zusammenzufassen. Man kann stundenlang darin blättern, zukünftige Besteigungen planen oder einfach nur von einem der schönsten Massive der Welt träumen. Beeindruckende Fotos, detaillierte Skizzen, gute Karten und Kletter-Anekdoten sollen dem Leser helfen, seine Träume im Massiv des Mont Blanc zu verwirklichen.

Dieses Buch ist das Ergebnis langwieriger Arbeit der Autoren, die teils kletternd, teils auf der Suche nach Infos waren, um dann das alles in einem einzigen Buch zusammenzufassen. Man kann stundenlang darin blättern, zukünftige Besteigungen planen oder einfach nur von einem der schönsten Massive der Welt träumen. Beeindruckende Fotos, detaillierte Skizzen, gute Karten und Kletter-Anekdoten sollen dem Leser helfen, seine Träume im Massiv des Mont Blanc zu verwirklichen.

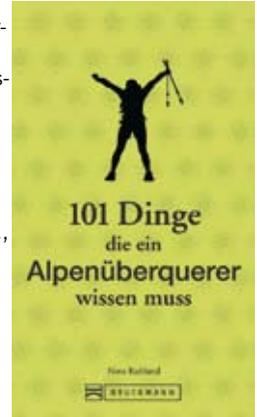
Nina Ruhland

101 Dinge, die ein Alpenüberquerer wissen muß

Bruckmann Verlag, 1. Auflage 2020
192 Seiten, mit ca. 150 Abbildungen, Preis 14,99 €. Einmal zu Fuß über die Alpen – wer sich diesen Traum verwirklichen will, steht oft vor vielen Fragen: Welche Route ist die passende? Gehe ich allein oder schließe ich mich einer Bergschule an? Was mache ich, wenn der Schuh drückt oder seinen Geist aufgibt?

Was bei Gewitter? Und warum gehören Kabelbinder unbedingt in meinen Rucksack? Auf diese und viele weitere Fragen gibt das Buch informativ und unterhaltsam Antworten.

Ein Buch mit 101 wissenwerten und amüsanten Fakten, ein nützliches Nachschlagewerk für zuhause und wunderbar zum Verschenken. Der wichtigste Tip ist der 101., meint der Rezensent: Es geht ums Geschäft am Berg, oder vornehmer ausgedrückt um die „Notdurft“. Und auch Tip 32 ist wichtig. Dort geht es nämlich um den richtigen Schnürsenkel. Es gibt sone und solche und welche, die immer im ungünstigsten Moment aufgehen, was gerade am Berg gefährlich werden kann. Und auch sonst steht viel Wissenswertes in dem Buch, vieles, was auch das schlaueste Alpenvereinsmitglied noch nie gehört hat.

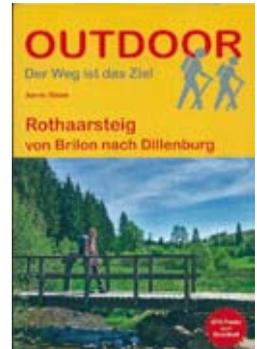


Amrei Risse

Rothaarsteig

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2020
160 Seiten, 61 farbige Abbildungen, 16 Karten und 11 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Rothaar, der kleine Kobold, begleitet den Leser auf dem Märchenweg in der 7. Etappe. Auf 150 km und in 8 Etappen geht es durch das Sauerland, das Wittgensteiner Land, das Siegerland und das Lahn-Dill-Bergland, meist entlang des Rothaarkamms durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit dichten Wäldern, blühenden Heideflächen und weiten Wiesentälern. Im Norden in Nordrhein-Westfalen bei Brilon geht es los, und nach 8 Tagen hat man Dillenburg, das Ziel in Hessen erreicht. Genaue Karten, Höhenprofile und GPS-Tracks ergänzen die Wegbeschreibungen. Zu jeder Etappe gibt es Tipps zu Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten, sowie Hinweise zu Verkehrs-



anbindungen. Die einleitenden Kapitel stellen Land und Leute vor und helfen mit ausführlichen Infos zu Ausrüstung, Reisezeit und Wegmarkierung. Nicht zu vergessen: eine Schleife durch den Westerwald bringt nochmal 52 km dazu.

„Weg der Sinne“, ist das Motto auf dem Rothaarsteig.

Alessio Conz

Dolomiti new age 130 ausgewählte Sport- routen bis 7a

Verlag Versante Sud,
Milano, Kletterführer in
deutscher Sprache, 1.

Auflage 2020

272 Seiten mit zahl-
reichen Fotos, sowie
Kartenausschnitten und
Topos mit eingezeichneten
Routen, Preis 35,00 €.

Die Dolomiten sind der
Traum eines jeden Klette-
rers, hier in diesem Führer werden 130 Sportrouten in
den Gebieten Brenta, Rosengarten, Marmolada, Sella,
Falzarego-Tofana-Cinque Torri, Lastoni di Formin, San
Sebastiano-Tamer und Agner vorgestellt. Einige davon
sind eindeutige Plaisir-Touren, also Routen mit moder-
aten Schwierigkeiten, gleichmäßiger Absicherung und
kurzen Hakenabständen. Bei einem Teil der Routen
trifft diese Definition jedoch nicht mehr ganz zu, da
diese entweder schwieriger sind, oder man in den ein-
facheren Abschnitten selbst mit mobilem Sicherungs-
gerät zwischensichern muß.

Eine mehrseitige Tabelle am Ende des Buches listet
alle Eigenheiten der 130 Routen auf, wie Gipfel,
Höhenunterschied, Seillängen, Schwierigkeit und Aus-
richtung. Der Materialbedarf, Länge in m, sowie Zu-
und Abstieg werden dann bei den einzelnen Touren
angegeben.

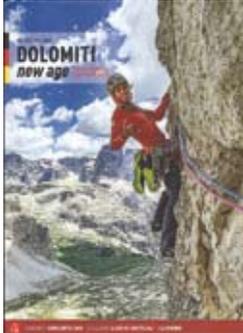
Wilfried und Lisa Bahn Müller

Wochenend & Wohnmobil - Kleine Auszeiten in Oberbayern

Bruckmann Verlag, 1. Auflage 2020

160 Seiten, ca. 180 Abbildungen, Preis 13,99 €.

19 Vorschläge für Kurztrips mit dem Reisemobil mit
zahlreichen Tipps für spannende Aktivitäten rund um
die vorgestellten Stell- oder Campingplätze: das ist der
perfekte Begleiter für die spontane Auszeit zwischen-
durch. Und Oberbayern ist mehr als nur eine Reise
wert! Die Autoren zeigen die schönsten Landschaften,
Städte und Naturparks der Region, perfekt aufbereitet



für Kurztrips. Dazu alle Infos zu Stell- und Camping-
plätzen und Aktivitäten, wie Radfahren, Wandern oder
Sightseeing. Was kann ich
von meinem Stellplatz aus
alles unternehmen und wie
organisiere ich die Anreise
(mit GPS-Daten).

Neben der ausführlichen
mehreseitigen Beschreibung
jedes Vorschlages, gibt es
zusätzlich noch eine Seite
„Auf einen Blick“, auf der
man sofort alle wesent-
lichen Auskünfte erhält.

Jarle Sängner

Traumpfade

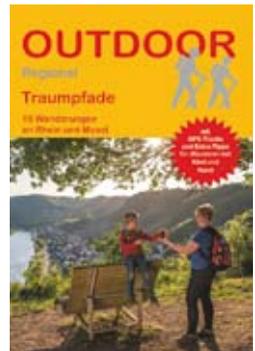
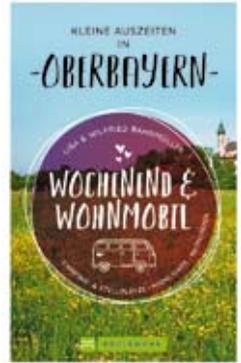
18 Wanderungen an Rhein und Mosel

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage
2020

151 Seiten, 70 farbige Abbildungen, 18 Karten und
18 Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Tracks
zum Download, Preis
12,90 €.

Die Traumpfade ent-
lang des Rheins führen
durch romantische
Landschaften mit aus-
sichtreichen Felsen,
verträumten Wiesen
und ausgedehnten Wäl-
dern, die an der Mosel
leiten den Wanderer
zu sonnenverwöhnten
Weinterrassen, steilen
Schieferhängen und stolzen Burgen.
Mit einer Länge von 10 bis 18 km und unterschied-
lichen Schwierigkeitsgraden bieten die Wege reichlich
Abwechslung für ausgedehnte Wanderungen. Die
leichteren Touren sind mit 3 bis 7 km ideal für Wan-
dereinsteiger, Familien oder als kurze Spaziergänge
nach Feierabend.

Der Autor stellt die Wege zunächst kurz vor und
erklärt dann genau, wie viel Zeit man einplanen sollte,
wie man am besten zum Startpunkt kommt und wo
schöne Rastplätze warten. Im Anschluß helfen genaue
Wegbeschreibungen, detaillierte Karten und GPS-
Tracks bei der Orientierung. Interessante Infos zu den
Besonderheiten am Wegesrand fehlen nicht, außer-
dem gibt es Tipps für Wanderer mit Kind und Hund,
sowie mit geländegängigen Kinderwagen.

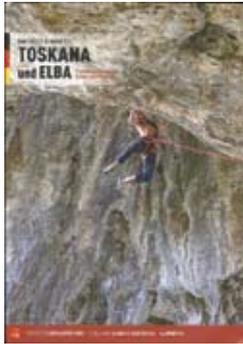


Raffaele Giannetti

Toskana und Elba

91 Klettergärten zwischen Apuanen und Argentario Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 5. Auflage 2020.

464 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten und Topos mit eingezeichneten Routen, Preis 38,00 €. Klettern in der Toskana ist ein unverwechselbarer



Genuß für alle Sinne. Camaiore, Sant'Anta di Stazema, Garfagnana, die Insel Elba, Porto Ercole und vieles mehr: fantastische Ausblicke auf zauberhafte Täler, Felsstürme mit Routen für jeden Geschmack, geschichtsträchtige Orte, herausragende Gastronomie und eine Insel, umgeben von einem traumhaften Meer, wo zwischen Sport und Relax jeder das Richtige für sich finden kann.

In dieser neuen Auflage wurde das bereits vorhandene Material auf den neuesten Stand gebracht und neue Sektoren erläutert, die das große Felsangebot der Toskana zusätzlich bereichern. 91 verschiedene Gebiete werden beschrieben und zu jedem gibt es massenhaft Infos, wie z.B. zur Meereshöhe, zur Wandausrichtung, zur Schönheit, Absicherung, Besucherandrang, Bequemlichkeit, Parkmöglichkeiten, Zustiegsdauer usw.

Mehrere Autoren

Legendäre Radtouren in Europa

lonely planet, 1. Auflage 2020.

322 Seiten, zahlreiche Fotos und Kartenausschnitte, Preis 29,90 €.

Radeln mit Blick aufs Meer, gemütliche Langstreckentouren, schweißtreibende Mountainbike-Abenteuer oder den Helden der Tour de France auf der Spur: Dieses Buch erkundet Europa, die Heimat des Radsports, auf dem Sattel. Wo sonst führt der Weg in wenigen Stunden von alpinen Landschaften in ein nettes, städtisches Café?



50 Radverrückte nehmen den Leser mit auf ihren

Gepäckträger, entlang ihrer ganz persönlichen Routen. Ob Gebirgsketten, Flüsse und Küsten, historische Städte oder unzählige Kulturen. Für alle, die das Radfieber gepackt hat, gibt es zu jeder Tour Alternativrouten, die ähnliche Abenteuer versprechen.

Die einzelnen Kapitel enthalten Berichte aus erster Hand über fantastische Touren in ganz Europa. Jedes enthält eine Aufstellung für die Planung der Reise: Wann ist die beste Zeit, wie kommt man hin, wo kann man übernachten usw. Für das schnelle Auffinden sind alle Touren hinten im Register verzeichnet. Radfahren macht den Kopf frei, läßt neue Perspektiven zu und führt durch fantastische Landschaften.

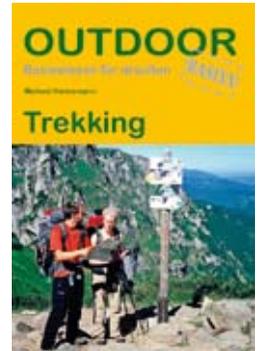
Michael Hennemann

Trekking

Conrad Stein Verlag GmbH, 2. Auflage 2020
96 Seiten, 28 farbige Abbildungen, 4 Illustrationen, Preis 8,90 €.

Eine Trekkingtour mit Zelt und Rucksack ist ein einzigartiges Erlebnis, stellt allerdings auch eine große Herausforderung dar. Was dabei zu beachten ist, verrät dieses Buch. Schon vor der Tour wäre zu klären, ob man allein oder in der Gruppe unterwegs ist, wohin es gehen soll, woher man die besten Infos bekommt, was darf an Ausrüstung auf keinen Fall fehlen, wo kann man am besten Gewicht sparen?

Der Autor erklärt alles, sei es den Umgang mit Karte, Kompaß, GPS-Gerät oder dem des Smartphones für die Orientierung. Auch wie man sich unterwegs am besten verpflegt, wo Gefahren lauern, wie man schlechtes Wetter oder Verletzungen anpackt. Ganz hinten im Buch warten auf vier Seiten Packlisten, die helfen, daß man zwar alles dabei hat – aber nicht zuviel. Und gleich in der Einleitung warnt der Autor: „Übertreiben Sie es nicht und fangen Sie lieber klein an“.



Bernhard Pabst

Entdeckertouren

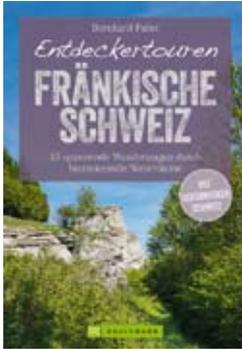
Fränkische Schweiz

Bruckmann Verlag, Wanderführer, 1. Auflage 2020.
192 Seiten, 33 Touren mit ca. 200 Abbildungen, GPS-Tracks zum Download, Preis 19,99 €.

33 spannende Wanderungen durch faszinierende Naturräume, davon 13 Touren in der Hersbrucker Schweiz. Und da werden die Herzen unserer älteren Mitglieder gleich in Wallung kommen, gingen doch unsere ersten Sektionsfahrten vor 50 Jahren nach Vorra im Pegnitztal (Hersbrucker Schweiz, Hirschbachtal...).

Aber zurück zum Buch. Abseits bekannter und ausgetretener Pfade kann man hier die ganze Vielfalt der Fränkischen und Hersbrucker Schweiz erleben. Der Autor lädt uns ein, faszinierende Felswelten, geheimnisvolle Höhlen, malerische Höhlenruinen und Felsentore, grandiose Aussichtspunkte, verwunschene Täler, wilde Schluchten, urweltliche Wälder, blütenreiche Trockenrasen und vieles mehr zu entdecken, darunter weit über 100 Naturwunder, die in keinem anderen Führer aufgeführt werden.

Alle Touren sind ausführlich beschrieben, nach Schwierigkeiten unterteilt (blau-rot-schwarz) und am Ende des Buches noch einmal mit kurzen Infos zum leichten Auffinden zusammengefaßt.



Wandertouren, bei denen der Augenblick schon beim Träumen auf dem Sofa anfängt.

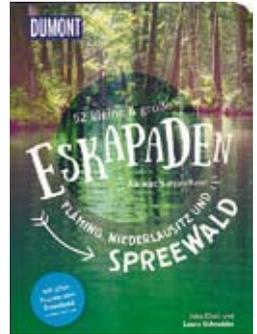
Jeder Wandervorschlag beinhaltet Tourencharakter, Start und Ziel, Schwierigkeit, Dauer, Länge, Aufstieg und Abstieg. Und ganz toll: Vier Seiten übers Fotografieren sind eingebaut mitsamt der notwendigen Foto-Ausrüstung, Bildkomposition und -aufbau. Ganz am Ende dann eine Zusammenstellung sämtlicher dazu passender Wanderkarten und Wanderführer des Verlages.

Inka Chall & Laura Schneider

52 kleine & große Eskapaden Fläming, Niederlausitz und Spreewald

DuMont Reiseverlag, Auszeiten südlich von Berlin, 1. Auflage 2020.

232 Seiten, zahlreiche Fotos und Kartenausschnitte, GPS-Tracks zum Download, Preis 16,95 €. Ob wandern, Radfahren, paddeln oder in aller Ruhe die Natur genießen: 52 kleine und große Eskapaden machen Lust, die schönsten Ecken südlich von Berlin, im Fläming, in der Niederlausitz und im Spreewald zu entdecken.



Ob für wenige Stunden, einen Tag oder ein ganzes Wochenende – unwiderstehliche Ausflüge warten in diesem Buch. Man kann ehemalige Sperrgebiete entdecken, die Landschaft vom Wasser aus erkunden oder an alten Gleisen tanzen – es ist so einfach, mehr zu erleben.

Die Autorinnen haben den Inhalt so unterteilt: 20 Abstecher über 4 Std, 20 Ausflüge zu 12 Std und 12 Miniurlaube für ein Wochenende. Ein Buch, hervorragend geeignet für uns Berliner; 3 Übersichtskarten am Ende zeigen die genauen „Einsatzorte“. Verkehrsverbindungen, Beste Zeit, Genaue Dauer, Länge der Strecke, Ausrüstung und evtl. Einkehrmöglichkeiten fehlen natürlich nicht.

Daniel Rogger

Dolomiten ohne Grenzen

Verlag Versante Sud, Milano, Trekkingführer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2020.

96 Seiten mit zahlreichen Fotos, sowie Kartenausschnitten und Topos mit eingezeichneten Routen, 1 Wanderkarte 1:25.000, Preis 19,50 €.

Roman Huber – Fabian Künzel – Wolfgang Heitzmann

Dein Augenblick - TIROL

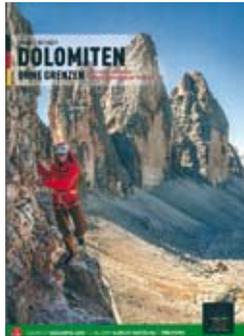
Kompass-Karten GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2020.

216 Seiten, zahlreiche Fotos und Kartenausschnitte mit Streckenprofil, 1 doppelseitige Gebietsübersicht (unmaßstäblich), GPX-Daten zum Download, Preis 19,95 €.

Stille Bergseen unter Gletscherbergen und Almhöhen, stäubende Kaskaden und Hütten in atemberaubender Lage, Panoramawege über der Stadt Innsbruck und ein Wald aus Ahornbäumen – Tirol birgt unendlich viele Geheimnisse. Diese zu entdecken lohnt sich! Und damit mehr Zeit zum Wandern, Staunen und Verweilen bleibt, nehmen die Autoren den Leser mit in ihrer Seilschaft auf 30 überraschende, faszinierende



„Dolomiten ohne Grenzen“ ist der längste zusammenhängende und Grenzen verbindende Klettersteighöhenweg der Welt. In einer einzigartigen Gebirgslandschaft verbindet er in 9 anspruchsvollen Tagesetappen 12 Klettersteige und 17 Berg- hütten zu einer Rundtour und überwindet dabei Provinz-, Staats- und Sprachgrenzen. Insgesamt können 125 km und 12.000 hm auf hochalpinen Klettersteigen und Wanderwegen in den Dolomiten zurückgelegt werden. Die Route folgt den historischen Steigen entlang der Frontlinie des Ersten Weltkrieges und verbindet abseits von Dörfern und Straßen die Provinzen Südtirol, Belluno und Osttirol. Genau 100 Jahre nach Kriegsende wurde der Rundweg eröffnet.



Das Buch ist auf den ersten 30 Seiten voller Infos, nicht nur zu den Etappen, sondern auch zu Geschichte, Literatur, Filme, Museen usw. Ganz zum Schluß wird noch eine dreitägige Variante angeboten und nicht vergessen werden soll, daß in jeder Etappe einfachere und kürzere Möglichkeiten unter der Prämisse „Bei schlechtem Wetter oder müden Beinen“ angeboten wird. Alles in allem, ein tolles Buch.

Alle Bücher können wie immer in unserer Geschäftsstelle zu den bekannten Öffnungszeiten (siehe Seite 43) begutachtet werden.

Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
 Oberplövenweg 4 * A-6165 Telfes
 Stubaital/Tirol
 Tel. 0043 / 5225 / 62 476
 Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
 E-Mail: heidi@hausdanler.at
 Alle Zimmer mit Du/WC
 und Balkon/Terrasse;
 WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
 des AlpinClub Berlin (Ü/F)

Toms Sportkletter-Ecke 

In dieser Ausgabe stammen die vorgestellten Werke aus dem Geoquest-Verlag in Halle (Saale), ein Nachbarort des für seine Steinbrüche weithin bekannten Löbejün. Hier leitet Gerald Krug nicht nur die regionale IG Klettern und erschließt neue Routen, sondern bringt in seinem Verlag gut recherchierte Topos und Lehrbücher heraus.

Hupe, Christiane

Fallschule beim Bouldern
Klettern lehren, Band 2

Geoquest-Verlag, 1. Auflage, Halle (Saale), 2019.
 978-3-9819515-4-7, 80 Seiten durchgängig farbig,
 21 x 14,8 cm,
 166 g, 15 €.



Beginnen wir mit dem Thema Verletzungsprophylaxe. Aus den Unfallstatistiken wissen wir, dass Bouldern hier deutlich problema-

tischer ist, als seilgesichert zu klettern. Als „inaktivem“ Judoka fällt mir immer wieder auf, wie unvorteilhaft für ihre eigenen Extremitäten viele Boulderer zu Boden kommen. Entsprechend oft sieht man trotz der weichen Matte dann die Sanitäter auf derselben.

Christiane Hupe bringt in diesem Büchlein die in der Kletterszene entwickelten Ideen zum besseren Fallen (Stichwort: Babyboxer) mit den Prinzipien der Judo-Fallschule zusammen. Sie entwickelt zwei Lehrkonzepte: die kleine und die große Boulder-Fallschule. Erstere orientiert auf die erste Stunde eines Boulder-Grundkurses, letztere auf das regelmäßige Training begleitend zu schwierigeren Boulderproblemen. Das Buch beginnt mit einem kurzen Exkurs zu den

physikalischen Hintergründen der Energieumwandlung und den beim Aufprall zu vermeidenden Körperstellungen. Die Autorin kommt dann schnell zu den praktischen Übungen, die plausibel erläutert und gut bebildert sind. Das Einbetten in das regelmäßige Bouldertraining ist dabei eine entscheidende Voraussetzung – auch hier können wir von den Judoka lernen, dass sich neue Reflexe nur durch ständige Wiederholung einschleifen und perfektionieren lassen.

Ergänzend zum richtigen Fallen hilft das richtige Spotten. Falsches Spotten hingegen produziert neue Verletzungen. Entsprechende Übungen, zum Vertrauensaufbau und zu verschiedenen Bouldersituationen, werden erläutert.

Das letzte Kapitel widmet sich dem Bouldern am Felsen, wo die Sicherungssituation noch einmal deutlich komplexer wird. Hierzu folgen Hinweise zum Umgang mit den mobilen Matten.

Die Reihe „Klettern lehren“ richtet sich mit den vielfältigen Übungsvorschlägen zunächst an die Trainer und Übungsleiter, sind aber auch für den Autodidakten eine Fundgrube praktischen Wissens. Wer sich jetzt wundert, welcher denn der Band 1 der Reihe war, der erinnere sich bitte an den kleinen Affen Oskar Schimpanski, der klettern lernen wollte (Kittel/Hupe, Neuaufgabe in Arbeit).

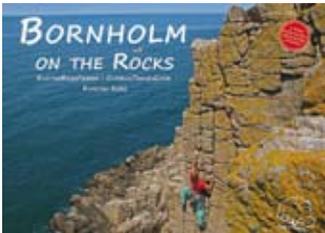
Kurz, Karsten

Bornholm on the Rocks

Kletter-Reise-Führer Bornholm

Geoquest, 2. erweiterte Auflage, Halle (Saale), März 2020. 978-3-9819515-6-1, 400 Seiten durchgängig farbig, 21 x 14,8 cm, 750 g, Englisch / Deutsch, 32 €.

Klettern in Dänemark? Klettern und Strandurlaub? Ja, auf Bornholm geht das sogar sehr gut. Die Insel ist gut halb so groß wie Rügen, das nur 80 km entfernt ist, Kopenhagen hingegen 150. Im Süden laden



feine lange Sandstrände zum Baden. Der größte Teil der Insel aber besteht aus bestem Granit und Gneis aus den ältesten Kapiteln der Erdgeschichte. Es sind Teile des Baltischen Schields, des Urgesteins Europas.

Schroff abfallende Klippen an der Küste, eiszeitlich rundgeschliffene Granithöcker und eindrucksvolle Spaltentäler bieten natürliche und oft traditionell abzusichernde Klettermöglichkeiten. Die wirtschaftliche Nut-

zung des Granits hinterließ große Steinbruch-Terrassen, die vielfach gut abgesichert zum Sportklettern erschlossen wurden und werden.

Die zweite Auflage von Karsten Kurz' Bornholm-Führer ist stark erweitert. Die Gebiete sind farbcodiert und verfügen über Lage- und Detailkarten. Piktogramme zu den typischen Auswahlkriterien erleichtern die Suche. Die Geo-Koordinaten gibt es auch jeweils als QR-Code. Die fotografischen Topos mit den farbig eingezeichneten Kletterlinien sind im Gelände gut wiederzuerkennen. Das Buch taugt mit allgemeinen Hinweisen und Ausflugszielen für kletterfreie Stunden auch als hervorragender Reiseführer und es erläutert selbstverständlich die Geologie des Klettergesteins.

Neben Auto, Bus und Fahrrad ist die Insel auch gut mit dem Segelboot zu erschließen, wie der Rezensent aus eigener Erfahrung ergänzen kann. Die tollen Fotos und Comics machen Lust, gleich wieder hinzufahren.

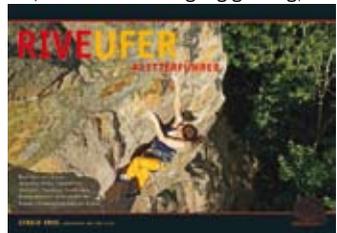
Krug, Gerald

Kletterführer Riveufer

Nachtrag zum Kletterführer Rotgelbes Felsenland 2014

Geoquest, 2. Auflage, Halle (Saale), 2019
978-3-9819515-2-3, 80 Seiten durchgängig farbig,
21 x 14,8 cm,
166 g, 12 €

Eigentlich wollte Gerald nur einen kleinen Führer für den Klettergarten am halleschen Riveufer schreiben. Und zum Galgenberg.



Dann kamen noch neue Routen im Klettergarten Goltzermühle bei Grimma hinzu. Und im nahegelegenen Schwemnteichbruch. Und am Leipziger Gaudlitzberg. Und in Brandis. Und ein komplett neuer Sektor am Spielberg sowie eine Erweiterung des Sektors Garage. Und neue Routen im Aktienbruch.

Nun – Gerald entschied sich für einen „Komplett-nachtrag“ zur mitteldeutschen Klettertopo „Rotgelbes Felsenland“. Die Anfahrtsbeschreibungen verweisen typischerweise auf das Hauptwerk. Beide Bände sind auch als Paket „Rotgelb komplett“ für 36 € erhältlich.

Nach dem Buch ist vor dem Buch, und so bietet Geoquest einen Aktualisierungsdienst zum Download: <http://geoquest-verlag.de/downloads/> – derzeit schon zum 2020er „Bornholm on the Rocks“ sowie zum Rotgelben Felsenland.

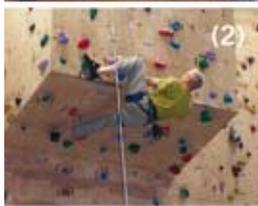
Unsere Kletteranlagen

INDOOR

(1) Kletterhalle Hüttenweg,
Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195
Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90



(2) Klettersportzentrum Spandau,
Sporthalle der B.-Traven-
Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04



OUTDOOR

(3) Monte Balkon (15 m
geschlossen, siehe Randspalte),
Hohenschönhausen, Prenzlauer
Straße, Bus X54 oder 154, Tram M4
(der M5)



**(4) Schwedter Nordwand,
Mauerpark** (15 m, verschlossen,
s. Randspalte), Prenzlauer Berg,
Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25,
41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus
247, alles mit Fußweg)
Max Kant, 0157 / 71 91 63 73
und Yong-Seong Kim



(5) Wuhletalwächter (17 m),
Marzahn, Havemannstraße, Ecke
Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72



(6) Spandau (18,5 m, verschlos-
sen, siehe Randspalte), Falken-
häger Feld, Großer Spektese (Bus
237 Dytzter Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Abstands-, Hygiene- und Reservierungsregeln für die Outdoor-Kletteranlagen Spandau, Schwedter Nordwand und Wuhletalwächter des AlpinClub Berlin (Stand:25.08.20)

1. Klettern nur für DAV - Mitglieder in Seilschaften zu zwei Personen. Mindestens eine der zwei Personen muss einen gültigen Schlüsselver-
trag besitzen (letzteres gilt nicht für den Wuhletalwächter).
2. Abstand am Boden bei der Partnersicherung 2 m zur Nachbarseil-
schaft
3. Nicht nebeneinander in Routen klettern, sondern bei der Routenwahl
auch auf – besser mehr als 1,5 m – Abstand achten
4. Mund-Nase-Abdeckung bei der Partnersicherung und beim kontakt-
losen Partnercheck tragen
5. Verhinderung der Schmierinfektion durch Verwendung von Liquid-
chalk mit mindestens 70 % Alkoholgehalt und/oder Desinfektion der
Hände mittels Sprays oder Gel vor jedem Einstieg in eine Route.
6. Klettern nur mit eigener Ausrüstung (PSA), Ringtausch verboten
7. Gruppenbildung ist verboten. Ausgenommen davon sind Gruppen,
die von Trainer*innen der Sektion geleitet werden
8. Umlenker verwenden, der Ausstieg auf die Plattform ist verboten
9. Die maximale Anzahl von Kletter*innen im Areal:
9.1. Schwedter Nordwand 12
9.2. Kletterturm Spandau 08
9.3. Wuhletalwächter 16
10. Zuschauer sind innerhalb der Einzäunung (Schwedter Nordwand,
Kletterturm Spandau) nicht zulässig. – Beim Wuhletalwächter sind
Zuschauer innerhalb der Ringmauer verboten
11. Für die Benutzung der Kletteranlage ist grundsätzlich eine Online-
Reservierung nötig. Es kann ein Zeitslot von jeweils drei Stunden belegt
werden. Der bereitgestellte QR-Code muss ausgedruckt oder mittels
Smartphones beim Besuch der Kletteranlage mitgeführt werden
12. Die Belegung und Reservierung anwesender Kletter*innen wird vor
Ort geprüft werden
13. Kletterturmwarte, Trainer*innen und Aufsichtspersonal dürfen
die Einhaltung der Regeln kontrollieren und müssen bei Fehlverhalten
Hausverbote erteilen
Das Online-Ticketsystem ist unter „actionconcrete.de“ mit einem Web-
Browser erreichbar.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere
Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie
evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es
bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern
erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden
bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen
werden.

Für die Kletteranlagen in Hohenschönhausen (1), im Mauerpark (2) und
in Spandau (5) wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen
Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kautionsausgeliehen
werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kautions von 25,-€ (Nichtmitglieder 60,-€), die
bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird.

Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mit-
glieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,-€ (Nichtmitglieder p. Jahr
12,-€).

Bei der Schlüsselausleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletter-
kenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüs-
sel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage
hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
 Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
 E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
 Internet: www.alpinclub-berlin.de
 Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
 IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
 Montag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr
 Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
 Freitag von 14 bis 16 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
 nördlicher Richtung,
 Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Mario Haack (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

N.N. - - -

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Mauerpark

Max Kant 0157 / 71 91 63 73
 und Yong-Seong Kim

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Jens Breidenstein 0151 / 58 15 56 13

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2020 und auch 2021 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitglieder, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfls nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.

